



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

September.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

SEPTEMBER.

1. Herbstmonat.

S. Aegidius Abbt.

Ein jeder / der sich wird erhöhen / wird ernidriget werden / und ein jeder / der sich ernidriget / wird erhöhet werden. Luc. 18.

Er S. Aegidius hat sich auß Griechenland hinweck gemacht / und in Franckreich in die Proving begeben. Aber als ihme seine Wunden verweck / und Geruch seiner vortrefflichen Tugenden einen grossen Zulauff / und hohes Ansehen der Inwohnenden verursachet / hat er auch solche Gegend verlassen / mit Vorgeben / weil ihme die Menschen allzuvil Ehr bewisen / wolt er sich in die Einsiden / zu den wilden Thieren begeben. Er fand in einer Felsen-Klufft ein Bild / welches ihne mit seiner Milch erholte. Als der heilige Mann von den Jägern des Königs / welche das arme Thier verfolgten / in einem Fuß verletzet ware / wolte er nicht gestatten / daß man ihme seine Wunden verbinden solle / damit er also Gelegenheit hette / mehrer zu leyden / und zu verdienen. Der König hat ihme ein Kloster aufferbauet / in welchem er heilig gelebet / und heilig gestorben ist.

Betrachtung

Von unserer Nichtigkeit.

§. 1. Betrachte / daß du von selbst nichts seyest / und widerumb zu nichts werden müßest / wann dich

℞

nicht



nicht Gott auß seiner Gütigkeit in deinem  
 erhalten wurde. Bedencke für das andere/ daß  
 deiner Sünden halben schon in der Höllen  
 und bratten würdest / wann sich eben Gott  
 über dich erbarmet hätte. Hast du dich also  
 beklagen / wann man dich schon deinem  
 nach nicht auff den Händen tragt / dann also  
 nicht anderst hast du es verdienet. Erkenne  
 Mensch / dein Nichtigkeit / welche dir angeho  
 und dein Gottlosigkeit / deren du selbst ein frey  
 ge Ursach bist / kein Erkandtnuß ist schöner / kei  
 nützlicher / als eben diese. *Omnium disciplinarum*  
*cherrima est, seipsum nôsse, si quis seipsum*  
*DEUM cognoscet. Clem. Alex.* Auß allen  
 senschafften ist die schönste / sich selbst  
 kennen ; welcher diese hat / der erkennet  
 gleich Gott auch.

S. 2. Und auß diesem / was gesagt / und  
 ein Grundvost der rechten Demuth ist / schließ  
 von selbst : erstlich / daß du mit Freuden auf  
 annemmen sollest alle Verdemütigung / welche  
 zugefügt wird / angesehen man dich weder so  
 schätzen / weder so verächtlich halten kan / als du  
 dienest ; Für das ander / daß du von aller Ehr  
 che dir etwan erweisen wird / ein hergliches Abs  
 tragest / als deren du unverdient zu seyn / dich  
 halten sollest / und dieses solle dich / alle auffste  
 Ehren-Gelegenheit auff das fleißigist zu ver  
 ten / veranlassen ; dir zugleich deine Augen ver  
 sen / anzusehen / was in dir tugend- und ruhm  
 diges / hergegen aber eröffnen / dieses allein zu be  
 achten / was nichtig und sundiges in dir ist.



Sihe nun / wie du hierüber in dem inneristen deines  
 Herzens dich bestellet befindet. Soli electi bona sua  
 non vident, quæ in se videnda omnibus ad exemplum  
 præbent. S. Greg. Den Auß erwählten allein ste-  
 het es zu / daß ihr Tugend / Glantz anderen in  
 die Augen falle / sie aber von solchen selbst  
 nichts wissen.

§. 3. Und ob du dich schon auff besagte Weiß  
 selbst vernichtet / so must du dich doch nicht bere-  
 den / daß du hierdurch was grosses gethan. Halte  
 und sage von dir selbst / so niderträchtig / als du wilst /  
 du wirst die Wahrheit / Schnur nicht überschreiten /  
 ja es wird immer noch etwas übrig seyn / in welchem  
 du dich verdemütigen magst ; dann so du alles / so dir  
 zu thun obliget / verricht / must du doch gestehen / daß  
 du nicht mehr / als ein unnützer Diener sehest.

Demuth.

Bette für dein weltliche Obrigkeit.

Gebett.

Berlehe / O HErr / daß uns durch die Fürbitt  
 deß H. Abtten Egidij geholffen werde / auff daß /  
 was unsere aigne Verdienst nicht vermögen / uns  
 durch sein Fürbitt geschencket werde. Durch ic.

## 2. Herbstmonat.

### H. Justus Bischoff.

Der Gerechte werde noch Gerechter / und der / so  
 Heilig / werde noch Heiliger. Apoc. 22.

Es hat sich begeben / daß / als der H. Justus zu Ly-  
 on Bischoff ware / ein thorechter Mensch / einē /  
 den er verlehet hate / zu entgehen / sich in die  
 Kir-



Kirchen versieget / und als der H. Bischoff  
 ware / mit versprechen / daß dem flüchtigen  
 widerfahren wurde / wann er auß der Kirchen  
 begeben wurde / hatte er ihne zu solchen her-  
 den vermögt; aber des Versprechens unang-  
 ist er / so bald er den Fuß außser der Kirchen  
 alsobald umgebracht worden. Die Re-  
 daß er / wie wol unschuldig / zu solchen Tod-  
 ainige Gelegenheit gegeben / wäre bey diesem  
 Mann also groß / daß er sein Bistumb auß-  
 sich in Egypten / und darinnen als der  
 Diener in ein sehr strenges Busz-Leben begeben  
 aber auff ein Zeit ein Pilgram deren Orther an-  
 get / ihne erkennet / und / wer er wäre / anderen  
 macht / hat er sich doch von bisz dahin ge-  
 demüthiger Lebens-arth nicht abhalten lassen  
 der in selber bisz in den Todt verharret / so sich  
 tragen im Jahr 380.

### Betrachtung Von der Gerechtigkeit.

§. 1. Fürchte die Göttliche Gerechtigkeit /  
 sie in jener Welt erschrocklich seyn wird.  
 sem Leben fallet ihr die Barmherzigkeit  
 Arms / und bindet ihr die Hand; in dem  
 aber hat sie nicht mehr Platz / und wird  
 les nach der Waag-Schall der blossen Gerech-  
 teit abwegen und abstraffen. O Gott / wie  
 es als dann mir ergehen / wann du Urthail  
 mich sprechen wirst! Ach es ist alles Wege  
 nöthen / daß ich hierin in das Ambt greiffe; daß  
 mich in diesem Leben selbst urtheile / selbst den



tens über mich spreche / selbstn mich abstraffe / wols  
 wissend wahr zu seyn / was Tertullianus meldet: in  
 quantum non peperceris sibi. in tantum tibi, Deus,  
 crede, parceret. Du verschonest den Menschen  
 allborten umb so vil mehr / als vil weniger ee  
 ihne selbstn alhie verschonet.

§. 2. Ube die Gerechtigkeit gegen deinem Ne-  
 ben-Menschen. Wann man ihne mit Reden an-  
 greiffet / so gedencke / es gehe dich an / und gleich  
 wie du für dich reden würdest / also führe das Wort  
 für deinen Nächsten. Es geschicht aber / daß dich  
 all daßjenige vollkommen und firtrefflich / anderer  
 aber alles mangelhafft zu seyn geduncet. Wann  
 du also dich / und deinen Neben-Menschen gegen  
 einander halten dich erhöhst / und ihne untertru-  
 ckst / so laufft vil Ungerechtig- und Enttelkeit / aber  
 wenig oder gar nichts von Christlicher Lieb mit un-  
 ter.

§. 3. Bearbeite dich in dir selbstn von Tag zu  
 Tag mehr Gerechtig- und mehr Heiligkeit zu haben.  
 Würffe zuruck / und in Vergessenheit daß so wenige  
 gute / welches du gewürcket zu haben dir einbildest /  
 und solte dir allein daß vills böse vor / so du gethan /  
 und die grosse Buß / welche dir zu verrichten / noch  
 bevorstehet. Gedencke wie weit du von CHRISTI,  
 und seiner auserwählten heiligen Frommkeit noch  
 entferrt bleibest / ja von den noch lebenden zu reden /  
 betrachte wie vil fromme / etwan auch dir wol be-  
 kante Seelen / auff einen grossen Tugendß-Weg  
 dich hinder sich gelassen: es solle dich diser Gedan-  
 cken wol veranlassen / die Fligel des eytlen Wolge-  
 fallen zu sencken / in Bedenckung / daß du ihnen auß  
 so



so langsamen Fuß nachgehst. Du bist an bald  
Zweck/wo hin du trachtest/annoch nicht/sonder Geruff  
dem Weeg/saume dich nicht/stehe nicht still/ gefall  
in via vitæ non progredi, regredi est. cum nihil in geben  
dem statu remaneat. S. Bern. Der in dem herca  
gent/Weeg nicht fortgeheth/der schlage soba  
eben darumb wider zuruck/die weil nicht kann e  
einen Stand bleibt/und also alles gend Befel  
ist/entweder für/oder hinder sich zu geb üben  
gesch

Ube die Gerechtigkeit.

Bette für die Obrigkeit diser Statt.

Gebett.

Gott/der du den H. Iustum zu der Wirt  
chen Ehr erhöhst/und mit sonderbar  
gend-Glanz wunderbarlich geziehret/gibe un  
wir ihme also nachfolgen/das wir mit ihme  
fromm leben/alldorten aber des Himmels  
neben ihme theilhaftig werden. Durch z.

3. Herbstmonat.

H. Seraphia Jungfrau und Mart.

Ein jeder prüffe sein aignes Werck/so wird  
hen/das er sich allein in sich selbst/und in  
anderen rühme. Galat. 6.

Se H. Seraphia ware angestrenget er  
ren-Glauben/dann auch ihr Jungfrau  
und endlich ihr Leben zu verliehren: Da  
rann hat sie zween gott- und ehrlosen Jungling  
Schand übergeben/welche aber/als sie die  
Jungfrau in einen finstern Winckel geführt



halb nach dem sie den Himmel umb Beystand an-  
 geruffen / stin-tod der Jungfrauen unter die Füß  
 gefallen; demnach warde sie als ein Zauberin ange-  
 geben; sie aber beehrte / man solle die Verstorbne  
 heraus tragen / und durch ihr Gebett waren sie als  
 sobald widerumb zu dem Leben erwecket. Der Ty-  
 mann aber / in seiner Hartnäckigkeit unverruckt / gabe  
 Befehl / das man sie nach unterschiedlich an ihr ver-  
 übten Grausamkeit / enthaupten solle / wie dann auch  
 geschehen.

### Betrachtung

#### Von Erforschung des Gewissens.

§. 1. Alle Tag sollest du in dich selbst gehen / dein  
 Gewissen durchforschen / und sehen / wie es in dei-  
 nem geistlichen Leben ein Beschaffenheit habe: diese  
 Untersuchung deiner ist ein Spiegel / welcher ohne  
 Betrug und Schmaichlen dir deine Tähler unter  
 die Augen legen wird. Du laß dir so angelegen  
 seyn / wann dir etwas den Leib betreffend übel an-  
 steht / nach solchem umb zu sehen / umb / wo möglich /  
 dasselbe abzulegen / und / so bald du es erkennest /  
 dich von solchem los zu würcken / und die Häßlichkeit  
 deiner Seelen / welche dich dem gangen Himmlis-  
 chen Hof unangenemb / und verächtlich machet /  
 nach zu sehen / noch weniger abzulegen tragest du ai-  
 nige Sorg nicht. Bitte GOTT umb Erleuchtung /  
 das du sie wissen mögest. *Quantalunquē tenebras  
 quo facto superstruxerit, Deus lumen est.* Terrull.  
 Du verhülest dein Schandthat so tieff du  
 wilst / wird sie doch GOTT / der das Licht selb-  
 er ist / niemahlen verborgen bleiben.



§. 2. Es muß aber dein Gewissen nicht in  
Spiegeln gleich seyn / welche die Sach ent-  
vergrößeret / oder vermindert den Augen vor-  
sonder es muß die helle / unverfählte Warheit  
stellen / wie sie an sich selbst ist. Hätte  
du kein so weites Gewissen habest / welches die  
grossen Balcken als einen kleinen Strohhalm  
bildet: hätte beyneben auch daß gar zu ängstli-  
ches auß einer jeden Mucken einen Elephanten  
achtet. Daß sicherste hierin ist / daß du dein Ge-  
wissen einem verständigen Seelensorger ver-  
traue. Siehe aber / ob dein Gewissen nicht gar zu frey

§. 3. Wann sich einer in dem Spiegel  
so ist das erste / welches auß solches zu  
pflegt / daß er sie die vermerckte Maassen ab-  
so seye auch du beschaffen / vertilge also  
Mängel / deren dich dein Gewissen erinnert  
mache es nicht / wie diejenige / welche von  
häßlich / wann sie solches auß den Spiegel  
werden / sich wider den Gläseren Warfager  
men / und bedencken tragen / ein anders mal  
umb in denselben zu sehen. So unlustig die  
che Erforschung immer seyn mag / so lasse  
keinen Tag außser Obacht. *Novum  
monstri genus est, eadem pene omnes jugiter  
quæ fecisse se plangunt. Salvian.* Dann es  
neues Meerwunder / daß fast alle ohne  
laß begehen / welches sie reuet / daß sie  
gangen haben.

Erkandnuß seiner selbst.  
Bette für die Brancke.



## Gebett.

**G** Du bitten dich O H. Erz. / daß du uns durch die Fürbitte der H. Jungfrauen und Martyrin Seraphie unserer Sünden verzeihung ertheilest / als welche dir alzeit ist angenemb gewesen / so wol durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als umb Befandnuß willen deiner Tugend. Durch 2c.

## 4. Herbstmonat.

## S. Marcellus Martyrer.

So ihr in einer Statt verfolget werdet / so fliehet in ein andere. Matth. 10.

**E**r S. Marcellus zu Lyon gebürtig / disem an-  
gezognen Rath CHRISTI gemäß sich verhal-  
tend / hat sein Vatterland verlassen / auß Bey-  
sorg / er möchte in der grausamen Verfolgung / wel-  
che Antoninus all dorten wider die Christen angestel-  
let / unterliegen: begabe sich also nach Chalon, bekehrte  
seinen Gastgeb / bey welchem er die Einkehr genommen /  
zu dem Christlichen Glauben. Als man ihme in ei-  
ner Mahlzeit solches Fleisch auffsetzte / welches den  
Götzen zuvor auffgeopfferet ware / verwaigerte er  
solches zu essen. Priscus der Richter hat ihne gefäng-  
lich anhalten lassen / und befohlen / ihne an zwey  
starcke / und mit Gewalt gegen der Erden gezwung-  
ne Nest eines Baums anzubinden / auff daß / wann  
sie widerumb gegen der Höhe sich auffliessen / er dar-  
von zu Stücken zerrissen wurde. Als aber der An-  
schlag nicht nach Belieben angienge / hat er ihne al-  
so lebendig bis an die Bürtel eingraben lassen / allwo  
er nach drey überlebten Tagen / gestorben ist.

Anderer Theil.

M

Be



## Betrachtung

Von falscher Versicherung seiner  
Seeligkeit.

§. 1. Guter Theil der Menschen lebet da  
entler Sicherheit den Himmel schon als gem  
haben. Keiner will / noch glaubt / daß er ver  
met werde / und beyneben ist auch keiner / oder  
welche dasselbige wissen / welches vonnöthen  
sie nicht verdammet werden. Man gedenkt  
merdar nur an die Barmherzigkeit / nicht an  
die Gerechtigkeit Gottes. Man besänfftet  
dem Exempel des guten Schächers / und nim  
neben nicht in obacht / wie vil auch eben die  
treffliche Büßer sich habe kosten lassen / da er  
STUM den Welt-Erlöser zu seyn öffentlich be  
wie die ganze Welt von ihme das Gegenspi  
theilet / und daß er auff das erste innerliche  
chen von seinem Sünden-Wandel sich abgem

§. 2. Aber was bauest du aber dein so unger  
lete / ja vil mehr dein lähre Hoffnung deiner  
keit ? Seynd es villeicht deine gute Werck  
was findest du gethan zu haben / welches de  
mels werth seye ? oder seynd es die theure  
deines Heylands ? er zwar hat dich ohne alle  
Verdienst erlöset / will dich deren aber in dem  
selbsten nicht theilhaftig machen / es seye dann  
du deiner seits auch das jenige beytragest / was  
dir erforderet. Oder endlichen steuffest du dein  
nung allein auff die blosser Gütigkeit Gottes  
wie ungereimet ist dises ? Nemo idcirco detur  
quia DEUS melior est , toties delinquendo ,



ignoscit. Tertull. **Wilst du derentwegen unbueß-**  
**fertig / und also böß seyn / dieweil Gott gut**  
**ist / und wilst ihne so oft verletzten / so oft Er**  
**verzeyhet ?**

§. 3. Bearbeite dich demnach mit Furcht und  
 Bitteren umb dein Seeligkeit. Der H. Petrus hat  
 den ganken Ueberrest seines Lebens die begangne  
 Sünd bewainet : nicht weniger die büßende Mag-  
 dalena / obwolten beyde versicheret gewesen / daß sie  
 solcher entbunden. Auch die Heilige haben bey an-  
 nahender Sterbstund sich höchstens besorchten / ob-  
 wolten sie lange Zeit grosse Bueß in Wäldern / und  
 einsamen Orthen verrichtet. Und dir will dessen so  
 gar keines zu Sinn gehen ? von wannen hero kom-  
 met doch / umb Gottes willen / dise dein Unem-  
 pfindlichkeit ? ist sie nicht ein klares Anzeigen deines  
 wenigen Glaubens / mehr / als deines grossen Ver-  
 trauens ? Formido exire, & in ipso contremisco por-  
 tus ingressu, dum non confido propè existere, qui  
 excipiat exeuntem. S. Bern. **Ich fürchte mir von**  
**diesem Leben aufzugehen / und grauset mir**  
**gleich an dem Ufer der Ewigkeit / in deme ich**  
**mir kein Gewißheit machen kan / daß ich je-**  
**mand finden werde / der mir also Aufgetretts**  
**nen Hülff laisten werde.**

Wistrauen auff sich selbst.

Bette für dise Statt.

**Gebett.**

**Wir bitten dich Allmächtiger Gott / verleyhe**  
**uns gnädiglich / daß wir / die da deines H.**  
**Martyrers Marcelli Geburts-Zag begehen / durch**  
 M ij sein



5. Herbstmonat.

H. Bertinus Abbt.

Wann du zum Leben wilt eingehen / so halte  
 Gebott. Matth. 19.

**S** Er H. Bertinus Abbt zu St. Omer in  
 Flandern hat Valberum den Grafen von  
 Wunden / mit Darraichung des  
 Weins / welcher ihme von dem Weckhalten ist  
 gebliben / gesund gemacht. Dese Gutthat hat  
 nun gehailte Graf danckbar erkennet / und zu  
 zeigung dessen / hat er ihme einen Thail seiner  
 ter verehret / solche unter die Armen außzuthun  
 Diser H. Abbt pflegte niemahlen etwas seine  
 te Unterthane Geistlichen anzufordern / welches  
 nicht zu vor selbstem gethan hat. Beyneben  
 auch dieses in ihme besonders / daß er bemeldten  
 nen Geistlichen täglich die Gedächtnuß der  
 ten Gottes vorhielte / und sie zu genauer Hal-  
 deroselben ernstlich ermahnete.

Betrachtung

Von fleissiger Haltung der Gebotten  
 Gottes.

§. 1. Es ist außwendig eines nothwendig  
 die Gebott Gottes / oder verziehe dich des  
 mels. Gott ist unser höchste Obrigkeit / welcher  
 zustehet / uns Gesäß vor zu schreiben / und weil  
 ihme Pflicht-verbunden seyn / als seyn wir schuldig  
 nicht



solchem Befehl nach zukommen. Ist eben sovil  
geredt / als das wir schuldig seyn / kein andere höch-  
ste Obrigkeit / ausser seiner zu erkennen / Ihme ge-  
bührenden Gehorsamb zu laisten / und obligende  
Dienst zu erstatten. Dise 3. Stuck hat ein jeder  
Unterthan gegen seiner Obrigkeit / und also noch vill  
mehr ein jedes Geschöpf gegen seinem Schöpffer  
zu beobachten : diser aber aller deiner Obgelegenheit  
wirst du gemäß leben / wann du seine / Gottes / Ge-  
bott halten wirst. Thust du es aber auch?

§. 2. Niemand / auß allen Menschen ist / welcher  
sich mit Zueg solcher Gebotten zu entschitten ein  
rechtmäßige Ursach fürschiagen kan : dann sie ver-  
binden gleicher Weiß alle / halten auch nichts in sich /  
welches nicht bewerck gestellet kan werden / ja welches  
auß allen / so uns Gott auffbürdet / nicht auch leicht  
mag vollzogen werden. Gott ist aller Geschöpffer  
Oberherz / hat also Macht / sie / wie ihme beliebt / zu  
verbinden. Gott ist unendlich weiß / und hat also  
beste Wissenschaft / in wie weit sich unsere Kräfte  
erstrecken. Gott ist unendlich gut / kan also das  
Joch / welches uns die Güte selbstien aufflegt / nicht  
schwer fallen. So vil Menschen / von aller Lebens-  
Gattung / von allem Alter und Geschlecht kommen  
selbigem nach / warumb soltest eben du / mit der Gna-  
den Gottes sie nicht halten können?

§. 3. So befeisse dich allen und jeden deren fleis-  
sig nachzukommen / dann umb verdamt zu werden  
ist mehrer nicht vonnöthen / als das du auß allen ai-  
nes / auch das mindiste durch ein Todtsünd über-  
gehst. Gehorsame behend / dann der Todt siehet  
nicht zu deinem Belieben und guter Gelegenheit auff



der Wartbanck. Folge mit Freuden / dann du  
 nest einem grossen / und freygebigen Herrn. Gehat.  
 seinem Dienst starckmütig / und unbewöglig / und  
 wo es vonnöthen / lasse lieber dein Leben / als du  
 horfam : Dann wie der **S. Augustinus** anmisset  
 Ferenda magis omnis necessitas , quam perpetua  
 aliqua iniquitas. **Man ehender alles** **S. S.**  
**übertragen solle / als das man ein Sünd**  
**gehe.**

Haltung der Gebotten Gottes.  
 Bette für die / welche in einer Todesand sey  
 Gebett.

**B**erleyhe / **O Herr** / das uns durch die  
 des **S. Abbt's Bertini** geholffen werde / auf  
 was unsere aigne Verdienst nicht vermögen  
 durch sein Fürbitt geschencket werde. Durch

## 6. Herbstmonat.

**S. Eleutherius** Beichtiger.

Der Jünger ist nicht mehrer als sein Meister  
 alsdann wird er vollkommen seyn / wann er  
 gleich wird seyn. Luc. 6.

**D**er **S. Eleutherius** ein Jünger des  
 und grossen **Gregorij** hat ihme besten  
 angelegen seyn / solchem seinem ge  
 Lehrmeister auff nächstem Tzueß in dem  
 Weeg nachzugehen. Er hatte den Teuffel  
 auß einem besessenen Kind vertriben / welcher  
 alsobald widerumb in dasselbige hinein gangen  
 sich bemelter Heiliger von einer eytlen Ehr hat  
 gehen lassen / welche er in Gegenwart seiner



...en auß solch= gethaner Wunderthat geschöpffet  
 ...hat. Befahle demnach ihnen mit ihrem Gebett/  
 ...und Fasten also lang anzuhalten/ biß der ungeladne  
 ...als böse Gast das arme Kind gänglich gelassen. Di-  
 ...Heilige hat unablässlich seine Sünden bewainet.

**Betrachtung**

**Ein Christ muß ein Lehr=Jünger  
 CHRISTI seyn.**

§. 1. CHRISTUS der Herr ist von Himmel auff  
 die Erden herab gestigen / umb uns ein ganz Gött-  
 liche Lehr vorzutragen / in dero wir uns vollkömment-  
 lich unterrichten sollen. Nichts ist wahrers / als diese  
 Wissenschaft; nichts schöners / nichts uns nutz-  
 lichers / nichts endlich nothwendigers / als CHRIS-  
 TUM zu erkennen. Und beyneben achten wir uns  
 dieser so hohen Wissenschaft wenig: Wir sehen die  
 wahre Quell=Uder des Lebens bey Seiten/und laufs-  
 fen thorechtig den stinckenden Cisternen in Egypten  
 nach!

§. 2. Wir sollen dem jenigen /welches uns CHRIS-  
 TUS, unser Göttlicher Lehrmeister gelehret / enffes-  
 sig nachkommen: es muß unser Wissenschaft nicht  
 müßig allein in dem Verstand beruhen / sonder sich  
 in das Werck selbstn außgießen. Ja sein Lehr recht  
 zu verstehen / ist nothwendig / daß wir ihme auch  
 nachfolgen/angesehen/daß die wahre Wissenschaft  
 eines Christen anders nichts seye / als eben dieses /was  
 Er uns mit dem Werck gezaiget /und mit dem Wort  
 gelehret hat. CHRISTE, mein Göttlicher Lehrmai-  
 ster / lehre mich dich zu lieben / und deinem heiligen  
 Lebens= Wandel nachzukommen; dieweil nach Auf-  
 sag



sag Augustini: Summa Religionis Christianae est  
 tari, quod colis. Das Hauptwesen eines wahren  
 Christen in deme bestehet / daß er des jehou  
 Leben nachlebe / welchen er verehret.

§. 3. Diser unser aller verwunderen-werthe  
 maister hat uns von seiner lähren Krippen auß  
 sprochen / und von der Armuth geprediget: Ich  
 ihr Geißhals / dises ist das jenige / welches  
 lehret! Er hat uns auff der Höhe des Bergs  
 lauten Worten von den 8. Seeligkeiten zugeru  
 der ganze Begriff seiner Red ist zugleich ein  
 der Demuth. Die Lieb zu Creuz und Leyden  
 Er von der Creuz-Cangel uns angefügt. Ich  
 dise 3. euch vorgetragne wol / und stellet sie zu  
 und so jemand anderer nicht vor Handen / der  
 an das Creuz anschlage / so umbarmet ihr selb  
 selbst / und hanget euch durch ein stätte Abtö  
 daran. Der Rath Chrylost. ist: Si nemo te  
 figit, ipse te crucifige; Wann dich niemand  
 derer creuziget / so creuzige du dich selbst

Nachfolgung CHRISTI.

Bette für die Arbeiter in dem Weinberg Christi  
 Gebett. wie in obiger Betrachtung.

7. Herbstmonat.

H. Regina Jungfrau und Mart.

Wann Gott für uns stehet / wer wird sich  
 wider uns aufflainen, Roman. 8.

Als die H. Regina der heiligen Martyrer  
 durchlesen / ist ein unbeschreibliche Begird  
 CHRISTUM gemartyret zu werden / in ihrou



brunnen. Olybrius der Landpfleger / vor welchem sie /  
als ein Christin ist angeklagt worden / ware von ih-  
rer Schönheit ganz entzucket / bemühet sich auff  
alle Weeg / sie mit Lieblossen an sich zu ziehen : wie  
ihme aber solches Beginnen mißgeschlagen / hat er  
das Gegenspil ergriffen / und mit den erschrocklich-  
sten Peynen an sie gesetzt. Mitten unter den Schmer-  
ken ware sie Freuden und Trosts voll / angefrischet  
von einem ihr erscheinenden Creuz / welches von der  
Erden biß dem Himmel zu ihr hellglanzend erschi-  
nen / und von einer Tauben / welche mit ihro geredet:  
von beyden dann gestärckt / hat sie die Marter bestän-  
dig ertragen.

## Betrachtung

## Von Vertrauen auff Gott.

§. 1. Etliche Menschen seyn / welche in stättiger  
Furcht leben wegen des Unglücks / welches ihnen  
auffstossen kunte. Dises ist ein Betrug des Teuf-  
fels. Lasse solche lähre Furcht fahren ; was dienet  
es / sich umb das ungewisse Zukünftige besorgen ;  
die gegenwärtige Zeit gibt uns zu solchem mehr als  
genug an die Hand. Projice te in DEUM , non se-  
subtrahet , ut cadas , projice te securus , excipiet te , &  
sanabit te. S. Aug. **Wirffe dich in die Armb  
Gottes / Er wird sich nicht entziehen / wirffe  
dich sicher hinein / Er wird dich auffnehmen /  
und gesund machen.**

§. 2. Wann dir das Unglück / welches du ges-  
forchten / nach Haus kombt / wann dich Armuth /  
Berleumbdung / Entuehrung / Kranckheit begreife-  
ten / so lasse darumb das Herz nicht allzuvil sincken.  
M v Wann



Wann dein Ubel den Gipfel erstigen wird  
 so must du erst deine Hoffnungs-Flügel gegen  
 Himmel erschwingen; dessen Gewonheit ist  
 Hülf beyzuschaffen / wann alle Menschliche  
 verschwinden will. Setze alle dein Hoffn  
 Gott / sein Hand ist nicht minder mächtig  
 sein Herz gegen dir nicht weicher / als es andere  
 gewesen. Er hat wol grössere Zeichen seiner  
 Nutzen deren / so beständig auff ihne hoffen  
 get. Ja gegen dir selbst ist Er freygebiger  
 als du anjehs von ihme begehrest. Himmel  
 den hat Er erschaffen / seinen aignen Sohn  
 dargeben / umb also dir verhilfflich zu seyn.

§. 3. Halte dich an die Weiß zu handeln  
 sich der H. Ignatius von Loyola gebraucht.  
 es in allen deinen Geschäften und Anligen  
 gepflegt. Ruffe Gott an / und traue ihme  
 als wann du deiner seits von Mitwirkung  
 beitragen würdest. Und dannoch bearbeite  
 vil dich belanget / also eyfferig / lege alle  
 Mittel und Vortheil so ernstlich an / als wann  
 von Göttlichem Beystand nichts zu erwarten  
 test. Mensch hilfe dir selbst / so hilfft dir  
 auch / beysetze das deinige / aber mit erkandter  
 Unvermöglichkeit : umb das übrige ruffe  
 Vertrauen an.

Vertrauen auff Gott.

Bette für dein höchste weltliche Obrigkeit.

Gebett.

**W**ir bitten dich / O Herr / daß du uns durch  
 Fürbitt der H. Jungfrau / und Martyn



ganz unserer Sünden Verzeihung erthailtest / als  
welche dir ist allezeit angenehm gewesen / sowol durch  
die Verdienst ihrer Keuschheit / als durch Bekandt-  
nuß deiner Tugend. Durch 2c.

## 8. Herbstmonat.

## Die Geburt Mariae.

Seelig ist der Leib der dich getragen hat / und seelig  
die Brust / die du gesogen hast. Luc. II.

Als Gebett und Zäher der H. Anna haben  
endlich nach zwainzig-jährigem inständi-  
gem Anhalten / und Unfruchtbarkeit dem  
Himmel MARIA M abgebetlet. Dieses ist die  
Morgenröth / welche unlang hernach die Sonn der  
Gerechtigkeit gebehren sollte. Ihr verfluchte und böse  
Nachtgeister verziehet euch / und weichet in die Höl-  
len. Ihr aber / O heilige Himmels-Geister / erfreuet  
euch / dann diejenige ist gebohren / auß dero Saa-  
men die durch die Teuffel aufgelaehrte Plätz sollen  
erlegt werden. Ihr Menschen frolocket / dann die  
Mutter Gottes / MARIA ist gebohren / welche euch  
Gott zu eurem Bruder / und Erlöser gebähren wird.  
Ihr auch Heilige / und biß dahin in der Vorhöll  
enthaltene Seelen / tröstet euch / die Porten eurer  
Besäncknuß soll unlangst eröffnet werden / durch den  
jungen / welchen MARIA wird zur Welt bringen.

## Betrachtung

## Über die Geburt Mariae.

§. 1. Betrachte die Ehre / mit welcher Gott MA-  
RIAM angesehen in dem Tag ihrer glückseligen Ge-  
burt.



Geburt. Gott der Vatter / welcher sie absonderlich  
für sein Tochter erkennet / hat ihr den Ehren  
ihres Namens mitgethaillet / sie für ein Oberkönigin  
Himmels und der Erden / für ein Königin aller  
engel und Menschen bestellet. Das ewige Wort  
sie dazumahl für sein Mutter auferwählet / über  
Menschen / als angewünschte Kinder über  
mit völligem Gewalt / allen denjenigen das  
Leben mitzuthailen / welche ihre treuen Dien  
sten wurden. Gott der H. Geist / hat Sie  
liebste Braut mit allen Gnaden an- und über  
set. Erfreue dich mit MARIA umb aller dieser  
zaigten Gnaden.

§. 2. Entgegen aber ware auch MARIA  
undanckbar umb so grosse ihre erwisene Güte  
sonder gleich wie ihre durch sonderbare Vorgang  
gönnet worden / daß sie denselbigen Augen  
schon den Vollkommenen / und ungebundenen  
brauch ihrer Vernunft hatte / also gebrauchte  
dessen / und bettete mit tieffster Vernidrigung  
selbsten Gott den Vatter an. Sie würffte  
das tieffste ihrer Nichtigkeit / in Betrachtung  
sie von dem ewigen Sohn Gottes vor allen  
deren solle für ein Mutter herauß genommen  
den. Sie schenckte und übergabe durch ein  
stige Liebs-Würckung ihr ganzes Herz dem  
H. Geist / als ihrem ainzig liebsten Bräutigam  
folge wenigsten du / und mache es MARIA  
was sie schon den ersten Tag ihrer Geburt ge  
hat. Bette an Gott den Vatter : demütige  
vor Gott dem Sohn / und schencke dein  
Herz Gott dem H. Geist.



§. 3. Was sollest du aber MARIÆ zu einem  
 Kind-Band an ihrem Geburts-Tag auffopfern?  
 weil sie schon selbstn Himmel und Erden in ihrer  
 Gottmässigkeit hat. Verehre sie / dann sie dir in  
 aller Noth hinaus helfen kan; weil sie Gottes na-  
 türliche / und dein angewünschte Mutter ist. Liebe  
 sie inniglich / und mit kindlicher Lieb / mit höch-  
 sten Vertrauen / dann sie ist ein Mutter aller Aufr-  
 erwählten / dann sie ein allezeit getreue Gespons des  
 H. Geists gewesen ist. Mitarbeitthe allezeit mit  
 den Gnaden Gottes; seye ein treuer Diener MA-  
 RIÆ / folge ihr dein Lebenlang nach in deme / mit  
 welcher sie dir ihr lebenlang hat vorgeleuchtet.  
 Oportet inter fluctus seculi confugere ad Mariam, & re-  
 spectu exempli ejus cursum vitæ dirigere. S. Epiphan.  
 In den Wellen dieses Lebens müssen wir zu  
 MARIA fliehen / und die Segel unsers Lebens  
 nach dem Wind ihrer Tugend spannen.

Andacht zu MARIA.

Bette für die Bruderschaft u. L. S.

Gebett.

Wir bitten dich / O Herz / du wollest deinen  
 Dieneren die Gaab der Himmlischen Gnad  
 mittheilen / damit / welchen die Geburt der seeligen  
 Jungfrauen des Heils ein Anfang ist gewesen / die  
 gewünschte jährliche Feyrung ihrer Geburt /  
 des Brudens Mehrung verleyhe.

Durch ic.



9. Herbstmonat.

## H. Severianus Martyrer.

Niemand / so sich in den Streit einlasset / wird  
krönnet werden / es seye dann / daß er / wie  
bühret / gefochten habe. 2. Timoth. 2.

**N**ach dem der H. Severianus, ein vort  
Rathsherr / zu vor die umb des Gl  
willen Gefangen gefetzte Christen in  
Martyr getröstet / ist er endlich umb eben selb  
sach angehalten / und gepeyniget worden. Als ma  
häßtig plagete sprache er den Anwesendē zu / se  
nicht die Wunden betrachten / welche er emp  
sonder die Ehrn-Kron / welche er erwarte.  
ligt mir daran das mein Leib zerrissen werde  
her ohne daß unlängst hernach in dem Gro  
faulen müste. Die Sünd allein ist daß groß  
welches meiner Seelen kan bengefüget werden  
darumb daß ich solchen entgehe / ist mir alles  
süß und angenehm. Da sihest du wie dies  
lige in mitten seiner Peynen gesinnet ware / si  
wie du gesinnet sehest.

## Betrachtung

## Von der Ewigkeit.

§. 1. Daß ein Ewigkeit so wol für die  
me / als Gottlosse seye / das ist ein / bey allen  
beglaubte / und ungezweyfelte Wahrheit.  
fest du / was dieses Wort / Ewigkeit / in sich beg  
bedenckest du es ? bemühest du dich / umb solch  
glückselig zumachen ? O Ewigkeit / wie hat du



dächtnuß deiner die Einöden bevöckeret? wie vil  
hast du fromm und heilig gemacht? gedencke Tag  
und Nacht an dise zwey kurze / und nachdenckliche  
Wort: Aeternum bene, aeternum male: **Ewig  
glück / oder ewig unglück seelig seyn!**

§. 2. Dise Ewigkeit wird sich nach deinem zeit-  
lichen Hintritt mit dir anfangen. Alsdann wird  
sich die Zeit verlihren. Nichts mehr wirst du den  
Himmel zu gewinnen / nichts der Höllen zu entge-  
hen laisten können. O Augenblick des Todts! O  
erschrocklicher Augenblick! an welchem ein ganze  
glück- oder unglückselige Ewigkeit hanget. Wann  
wird diser Augenblick mich begreifen? ob nicht vil-  
leicht noch heutigen Tags? und ich thorechter Mensch  
dencke gar nicht daran! warumb lege ich die Zeit /  
die mir Gott vergunnet / nicht aller Möglichkeit  
nach an / mir die ewige Seeligkeit zu erwerben? be-  
herzige dises Sprüchlein / welches ein vortrefflicher  
Kirchen-Vorsteher dir hinterlassen / tieff. à momen-  
to aeternitas, **das Ewige ist an einen Augen-  
blick gebunden.**

§. 3. Die Ewigkeit ist beyden den Frommen und  
Gottlosen ein Kron: jenen zu unauffhörlichen Freu-  
den / disen zu immerwehrenden Peynen. Dise Circel-  
runde Kron fanget allezeit an / und endet sich zu kei-  
ner Zeit. Die Verdambten werden wissen / und  
glauben / so erschrockliche Peynen / denen sie unter-  
worfen seyn / werden ohne Aufsetzen / ohne Hoff-  
nung / ohne Trost / immer / und immer wären. O E-  
wigkeit / O Ewigkeit / wie entseghlich ist die Gedäch-  
tnuß deiner! beyneben aber auch wie nuzlich und heil-  
sam! gedencke ohne Unterlaß daran: angesehen /  
nulla



nulla satis magna securitas, ubi periclitatur aeternitas.  
 S. Bern. **Das man so lang nicht auff all zu  
 rem Sueß stehet / so lang die Ewigkeit in  
 fahr stehet.**

Gedächtnuß der Ewigkeit.

Bette für Bekehrung der Sünder.

**Gebett.**

**W**ir bitten dich / Allmächtiger **G**ott /  
 uns gnädiglich / daß wir die da deines **S**.  
 thyrers Severiani Geburts-Tag begehen / durch  
 Fürbitt in der Lieb deines **S**. Namens ge-  
 werden. Durch etc.

10. Herbstmonat.

**S. Nicolaus von Tolentin.**

**I**ch kan mich in dem Stand / in welchem ich  
 finde / wol vergnüget halten / dann ich bin  
 richtet in Armuth / und in Überfluß zu leben  
 so wol jenes / als dieses erfahreu ; schicke mich  
 des. Philip. 4.

**E**r **S. Nicolaus von Tolentin** / ein  
 Person / des **S. Augustini** hatte alle  
 lächelnd- und freudenvolles Angesicht  
 wolen er sein gankes Leben in schwären / und  
 wehrenden Strengheiten zubrachte. **S**echs  
 vor seinem heiligen Hintritt hat er alle  
 heilige Engel singen hören. **M**ercke von diesem  
 Mann drey denckwürdige **S**prüch / deren  
 gebraucht. **E**in **H**erz / sprach er / welches  
 hat **G**ott von sich gelassen / findet auff der  
 Welt nicht / welches ihm ein rechte **S**reud



Kan. Wir sollen das Leben nicht lieben / als umb so  
vil es uns dienet und bringt zu einem seeligen Todt;  
und das wir in diser kurzen Zeit die Ewigkeit gewin-  
nen können. Er starbe im Jahr 1306.

## Betrachtung

Drey Lehren / wie ein jeder in seinem Stand  
möge vergnügt leben.

S. 1. Lebe wol befridiget in dem Stand / in wel-  
chen dich GOTT gesetzt hat / und seye nicht auß deren  
Zahl / welche nur in so weit Spitzfindig seyn / damit  
sie sich Elend und Betrübt machen; in dem sie ent-  
weder dasjenige / welches ihnen schwarz fallet /  
durch ein unnutzliche Einbildung ihnen noch schwä-  
cher machen / oder ihr vermainte Unglückseligkeit der  
scheinbaren Glückseligkeit der anderen entgegen  
halten. Gedencke / GOTT habe dich in disen Stand  
gesetzt / seye darinn befridiget / und wolgemuth /  
GOTT will es also haben. Salomon hat nicht  
ohne Vernunft gesprochen: *Cognovi, quod non  
esset melius, nisi latari, & facere bene in vita sua:*  
*Ecclesiasticis 3.* Ich habe erfahren / daß nichts  
bessers seye / als sich erfreuen / und guts Wür-  
ken in seinem Leben.

S. 2. Lasse dich auch beschlagen / so wol mit den  
wenigen Gütern / welche außser dir seyn / und ins ge-  
mein glücks-Güter genennet werden / als mit de-  
nen / welche Gott deiner Natur geschencket / und begeh-  
re von keinē mehrer. Gott weiß / wie vil dir derē von-  
nöthen seyn: villeicht wärest du verdammet worden /  
wann du an Verstand tieffsinniger / an Gesundheit  
kräftiger / oder an Vermögen reicher wärest / als du  
müßig bist. *Non divitiar, sed DEUS felices facit,*  
Anderer Theil. N . . . . . qui



qui est mentium vera opulentia. S. Aug. **Die Reichthumben/ sonder Gott machet Menschen glückselig / als welcher der Selten wahrer Reichthumb ist.**

S. 3. Nicht weniger sollest du auch wol bey seyn mit deme/ was dir Gott / dein Seelig erhalten/ angeordnet hat/ und mache dich ruhig in gar zu ängstigen Begehren mehrer ben. Gebrauche dich deren so gleich natürlichen übernatürlichen Gnaden / welche Gott dir trauet hat / wohl/ und seye versicheret / Er reu dir wol zu friden seyn. Ein warhafftige Zerknirdeß Herzens verursachet zu gleich die Gnade und ein innerliche Freud in unser Seelē und die nē der Büssendē seyn ohne Maas und Vergleich und trost-voller/ als die falsche Freuden/ welche Sünder in ihren unzulässigem Wollust empfangen

Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Bette für die Angefochtne.

Gebett.

**E**rhöre/ Allmächtiger Gott / unser Gebettches wir an dem Ehren-Fest des Nicolai Beichtigers verrichten / auff daß wir / die auf Gerechtigkeit nicht vertrauen/ durch sein Hülff erlangen. Durch &c.

II. Herbstmonat.

S. Theodora Büsserin.

Es wird in dem Himmel ein grössere Freud seyn einen Sünder / der Buß thut/ als über neunneunzig Gerechte/ welche der Buß nicht vorhaben. Luc. 5.



Als die S. Theodora sich einmahl vergessen /  
 und die Ehe-Treu übertreten / hat sie sich / umb  
 Buß zu würcken in ein strenges Kloster bege-  
 ben / in selbigem ihr Geschlecht und Namen verbor-  
 gen / sich / als ein Mann / Theodorum nennen und  
 halten lassen. Vil Jahrzeit hat sie sich in den ver-  
 ächtlichsten / und zugleich auch schwärsten Kloster-  
 diensten gebrauchen lassen / und diß so lang / biß sie  
 fälschlich ist bezüchtigt worden / als hätte sie ein  
 Jungfrau nothgezwungen. Als man ihr das Kind  
 für das Kloster gebracht / ist sie von selbigem aufge-  
 hossen worden / hat also vor der Kloster-Porten si-  
 ben Jahr lang ein strenge / und nicht verdiente  
 Buß gethan / und bey ihr das arme Kind / dessen sie  
 Vatter seyn solte / sorgfältig / und müheselig auffer-  
 zogen. Nach ihrem Tode hat GOTT beydes / so wol  
 ihr Unschuld / als Heiligkeit an den Tag kommen  
 lassen. Sie starbe im Jahr 474.

### Betrachtung

#### Drey Mittel Buß zu würcken.

§. 1. Erstlich muß die Buß innerlich seyn / und  
 von Herzen gehen. Man muß sich in Betrachtung  
 seiner Sünden verdemütigen / Reu und Leyd von  
 Herzen tragen / GOTT sich großmüthig darstellen/  
 umb über seine Sünd so vil und lange Buß zu wür-  
 cken / so vil und lang er zu Aufstilgung derselbigen  
 donnöthen zu seyn erkennen wird ; und wann Creuz  
 und Leyden über uns verhänget werden / sie sehen /  
 oder tragen Namen / wie sie immer wollen / müssen  
 wir dieselbige bereitwillig / als ein Abstraffung un-  
 serer Sünden auff uns nehmen. Es wird solches  
 nicht



nicht schwär fallen / wann wir bedencken wollen  
 daß wir durch diese kurze Pein der ewigen / welche  
 verdienet haben / entgehen können. Ipse sibi  
 peccator, quod patitur; nihil itaque de calamitate  
 nostris imputare DEO possumus, nos calamitates  
 nostrarum auctores sumus. Salvian. Der Sünd-  
 brocket ihme die Suppen selbst ein / die  
 aufessen muß. Alle unsere Mühseligkeiten  
 müssen wir nicht GOTT / sonder uns selbst  
 beymessen / als die wir uns solche mit un-  
 Sünden haben über den Hals gezogen.

§. 2. Dieser Bußgeist solle dich vermögen /  
 dir auch in zulässigen Beliebungen / so viel  
 möglich ist / einen Abbruch thuest. Du ver-  
 nicht / daß du dich eines Lusts von den Creaturen  
 brauchen sollest / dieweil du dich / GOTT dar-  
 verletzen / derselben mißbrauchet hast. Lasse sich  
 me und unschuldige Seelen solcher zulässigen  
 Lustbarkeit bedienen / du Sünder aber muß  
 dafür thun / ja dich bereden / GOTT lasse dir  
 ben zu keinem anderen Ziel und End / als daß  
 lang du lebest / noch Zeit habest / deine Sünden  
 bereuen und büßen.

§. 3. Aber auch dieses erklecket noch nicht /  
 über das selbst freywillige Bußwerck über dich  
 men / welche das rebellische Fleisch empfindlich  
 nehmen / damit es den Wollust / durch welche  
 GOTT verletzet / also auch söhne. Die Heilige  
 tes haben sich ohne auffhören dieser Lebensart  
 brauchet; man höret da nichts / als von Wach-  
 von Fasten / von härinen Säcken / von Gai-  
 Gedenckest du unschuldiger / als sie gewesen / zu



die himmlische Bergstraf ist für uns noch weiter/  
noch sanfter gemacht worden / als für sie.  
Schmaichle dir nur selbst nicht / wircke Buß / und  
bitte dich sorgsam / daß du nicht in den vorigen  
Unflath fallest / sonst wird all dein Buß vergeblich  
sey. Ubi emendatio nulla, ibi poenitentia necessariò  
vana. Tertull. Wann dein Buß nicht ein bestän-  
dige Lebensbesserung nach sich ziehet / so ist sie  
nochwendig eytel und unnutz.

Wircke Buß.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

Ohreuns / O Gott unser Heyland / daß gleich  
wie wir uns ob dem Ehren-Tag der H. Theo-  
dora erfreuen / also auch in der Andacht durch ihre  
Exempel unterwisen werden. Durch 2c.

## H. Sacerdos Bischoff.

Was ligt daran / wann nur CHRISTUS geprediget  
wird; es geschehe hernach gleich auß gesuchter Bez-  
legenheit / oder auß wahrem Eysen; ich erfreue  
mich in solchem / und wird mich auch forthin er-  
freuen. Philip. 1.

Es muß die Statt Lyon ein sonder grossen  
Wohn von dem Seelen-Eyser des H. Sa-  
cerdotis geschöpfft haben / weil sie ihne vor an-  
deren zu ihrem Bischoff außerkiesen hat. Es wäre  
aber hierin vonnöthen / daß sich das hohe Ansehen  
des Königs entzwischen legte / damit die Demuth  
des H. Manns die beschehene Wahl nicht zuruck-  
tribe.

N iij



tribe. Sein sonder hohe Geschicklichkeit  
 absonderlich in der Kirchen-Versammlung  
 leans sehen. Wie er nach etlich verstrichner  
 wahr name / daß seine Kräfte so schwären  
 ners zu ertragen zu schwach seyn begunten / hat  
 derumb bey dem König angehalten / daß ihme  
 dessen Zuthun ein geistlicher Mithelfer bey  
 wurde; wie dann auch geschehen. Denlberre  
 Lebens hat er angeleget / sich zu einem seeligen  
 zu beraiten. Wann wirst du ihme in diesem  
 nachfolgen?

### Betrachtung

Wie ein rechter Christlicher Seelen  
 müsse beschaffen seyn?

§. 1. Dein Herz solle jimmer voller ent  
 Begirten seyn Gottes Ehr zubefürdern / in  
 du sein Lob nach Vermögen außbraitest / und  
 re / ihme zu dienen / annahnest. Ziehre die  
 wol auff / und lasse ainigen erdencklichen We  
 hin zu gelangen / dir nicht auß Handen gehen  
 du aber den nüglichen Weeg die Seelen zu  
 ren verlangest zu wissen / so seye dir eingerathen  
 sollest deine Werck an statt der Wort zum  
 brauchen. Audiant te homines parva mandantes  
 grandia facientem. S. Chrysol. **Mercke auff**  
**du anderen wenig befihlest / du aber selb**  
**groß und vile Werck verrichdest.**

§. 2. Es solle aber dein Seelen-Eyfer  
 aignen Genuß nicht mit einlauffen lassen; wie  
 würdest du seyn / wann du unter dem Wort  
 Ehr Gottes zu befürdern / deinem aignen



nachtrachten würdest? Opffere Gott die Hochschätzung deiner auff / und suche einig und allein die seine. Wann du dich gegen ihme großmüthig erzeigest / so wird es nicht lang anstehen / daß du seine Freygebigkeit gegen dir erfahren werdest. Erfreue dich darob / wann du siehest / daß andere mit grösserem Nutz und Scheinbarkeit als du für sein Ehr sich bearbeiten. Untersuche auch deine heiligste Werck / du wirst vermercken / daß sich in solchen eintringe entweder die Eitelkeit / oder dein selbst aigner Geiz / oder andere Menschliche Bedencken / welche dich zu deinen Wercken veranlassen / auch alsdann / wann es den Schein hat / du suchest allein Gott.

§. 3. Dein Eyser muß die Klugheit / und Liebe zu Gefährten haben / auß Veyssorg / daß in Abwesenheit deren dein Eyser so wol dir / als deinem Neben-Menschen mehr Schaden / als Nutzen bringe. Die Klugheit muß alle Umständ wol in obacht nehmen / verhüte / daß dein Eyser nicht unbeschaiden seye; Siehe / daß du anderes Heyl nicht in so weit beobachtest / daß dein aignes darbey Schaden leyde. Dises ist ein verkehrte Lieb / welche anderen in den Himmel hilfft / sich aber selbst zu der Höllen stürzet. Man wird einem solchen zu seiner Zeit fürruhen / was Tertull. gemeldet: DEUM prædicabas, & non requirebas. Dæmonia abominabaris, & illa adoras. **Gott hast du anderen geprediget / ihne aber selbst hast du nicht gesucht. Die Teufel hast du mit dem Mund verfluchet / und mit dem Werck angebetet.**

Seelen Eyser.

Bette für die Priesterschaft.

R iij

Ge-



**G**ebe / Allmächtiger G. Ott / auff daß deine  
Reichtigers und Bischoffs Sacerdotis  
dige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht  
Seeligkeit. Durch etc.

13. Herbstmonat.

S. Amatus Abbt.

Welcher in kleinen Sachen getreu ist / wird  
grossen treu seyn. Luc. 16.

**S** Amatus ware zu Granobel gebohren  
zur Zeit des Königs Dagoberti: war  
Religiös / und lebte in solchem Stand  
in die 30. Jahr / disen aber hat er solch  
Zeit verlassen / und sich auff einen schroffen  
gähnen Felsen begeben; auff welchem er vil  
höchster Strenghheit des Lebens mit Wasser  
Brod vergnüget / und beyneben in vil gemeynen  
Wunderzaichen / zugebracht. Als ihne Eulphidius  
der Abbt besuchet / hat er sich mit ihme nachher  
verfügt. Er bekehrte vil Volck / beydes / so wol  
seinen nachtruelichen Predigen / als mit seinem  
ligen Lebens-Wandel / welchen er bey jederm  
scheinen liesse / dises ware bey ihme besonders /  
wiewolen er sein aigne Person betreffend in  
ster Strenghheit lebte / sich doch durch sein  
durch sein Leuthfeeligkeit und Liebe so wol bey  
als den Menschen sehr angenehm gemacht.  
starbe in seinem härinen Kleyd / mit Aschen be  
get / als er zuvor die Stund seines Todts vor  
hatte.



## Betrachtung

Drey Bewögnuß/ Ursachen / die läßliche  
Sünden zu meyden.

§. 1. Man solle mit möglichem Fleiß sich vor läßlichen Sünden hütten/ dieweil sie zur Todtsünd ein Vorberaitung seyn. Niemand wird in einem Augenblick Gottloß. Ein kleine Sünd ziehet an/ und nach sich ein grössere. Du befließest dich auch das geringste Anligen deines Leibs von dir abzuwenden/ mache es auch also mit den Geprästen deiner Seelen. Auch die geringste Sünd lasset sich nicht entschuldigen/ nach dem sie von GOTT selbstem übel angesehen wird: Nun aber ist gewiß: nunquam excusatur, quod DEUS damnat, Tertull. **Nichts ist Schuld/frey/ was GOTT beschuldet.**

§. 2. Ein läßliche Sünd / sie lasse sich ansehen/ so klein als sie immer wolle / ist in ihrer Wirkung groß/ dieweil sie ein warhaffte Verletzung GOTTES ist. Waist du auch/ was du redest/ wann du etwan sagest: Es ligt mir wenig daran/ ob ich schon vil läßliche Sünden begehe / wann ich nur kein tödtliche thue? es ist eben so vil / als wann du sagen woltest: Ich will zwar CHRISTUM nicht auff ein neues creuzigen/ nicht gar tödten; aber ich will ihne widerumb mit Dörnen krönen / ich will ihne auff ein neues gaislen: ich will ihne mit Spaichel / und Maultaschen beladen; und wo mich die Höllens Forcht darvon nit abhielte/ so wurd ich nit ermangeln / ihne widerumb gar zu creuzigen/ und umb sein Göttliches Leben zu bringen. Du grausamer / gottloser Sündler / sihe/ was du hierinn redest / und thuest!



S. 3. Alle diese läßliche Sünden müssen durch Jagen/ Segfeuer gerainiget und geläutert werden/ von dem Mutte das Zäher Wasser in diesem Leben nicht aufsteigen: h O wie seynd selbige Feuers-Flammen so erlösch von dem lich! O wie diese Verweilung von dem Himmen so entseßlich! es ist ein zeitliche Höll/ kein Unterscheid unter beyden/ außer der Ewigkeit in dieser/ und in der Unterscheid deren / so in beyde verschaffet worden hat ih Woltest du so sinnlos seyn/ daß du den Lust der Sündlichen Sünden mit so bitter-theurer Straff mit bitter Segfeuers erkauffen woltest? Hunc translatum er dat ignem omni tribulatione praesenti existimo in tribulatione b:liorem. S. Greg. Ich halte darvor / daß die zeitlich/brennende Feuer unerträglicher als alles / was in diesem Leben beschwerlich fallen kan.

Liebe gegen dem Nächsten.

Bette für deine Freund.

Gebett.

Verlehe/ O Herz / daß uns durch die Erhöhung des H. Abbt's Amati geholffen werde/ auf daß was unsere aigne Verdienst nicht vermögen / durch sein Fürbitt geschencet werde. Durch die

14. Herbstmonat.

Erhöhung des H. Kreuzs.

Wann ich wird von der Erden erhöhet werden wil ich alles an mich ziehen. Matth. 12.

Als Cosroës der König in Persien das H. Kreuz von Jerusalem hinweg genommen hat ihme Heraclius, umb solches wider abzuholen jagt



agen/ einen Krieg angesagt; auch/ mit Beyhilff der  
 Mutter Gottes / ihne drey mahl glücklich geschla-  
 gen: hat das H. Creuz nach Jerusalem / und zwar  
 von dannen auß bis auff den Calvari-Berg auff sei-  
 nen Kayserlichen Achßlen triumphierlich getragen:  
 Vermögte doch auff dem Weeg nicht solches fort-  
 zubringen. Der Patriarch zu Jerusalem Zacharias  
 hat ihme ingerathen / er solle seinen Kayserlichen  
 Kleyder-Pracht sambt der Kron von sich legen / und  
 mit blossen Füßen dasselbige auff sich nehmen: deme  
 er dann auch gefolget / und also mit diser Buekrü-  
 zung hat er das Creuz auff den Calvari-Berg ge-  
 tragen.

### Betrachtung

#### Von Erhöhung des H. Creuz.

S. I. Die Lieb zu dem Creuz erschwinget uns ü-  
 ber alle erschaffne Sachen. Gibe mir einen herzlich  
 Creuz liebenden Menschen / und ich will von ihme  
 unverholen aussagen / daß kein Ungewitter des  
 Glücks oder Unglücks / kein Kranckheit / kein Ar-  
 muth / kein Verachtung noch einig anderes Ubel di-  
 ser Welt ihne bestürzen möge. Fragest du dessen  
 Ursach? sie ligt an dem Tag: daß er verlanger nichts  
 anders / und wann sie ihme in den Garten wachsen /  
 so umbfanget er sie mit gespannten Armben und  
 aufgelaßnen Freuden umb des gecreuzigten Hey-  
 lands Lieb wegen. Alles was bey dir Forcht /  
 Schmerzen / und Beheleyden machet / das alles  
 ist seiner Begird gemäß. Und obwolten ein solcher  
 Mensch verkehrten Augen armseelig zu seyn fürkom-  
 met / ist er doch in der Sach selbst in der allerglück-  
 selig-



seeligste. Also bekräftiget es Minutius, sprechend  
 Christianus miser videri potest, inveniri non potest. **Es** kan wol seyn / daß man einen recht  
 men Christen für elend ansehe; in der  
 selbstn aber wird sich nicht finden / daß  
 seye.

§. 2. Ein solcher Liebhaber des Creutz ersch  
 get sich über sich selbstn / er ist den unordent  
 menschlichen Anmuthungen nicht mehr unter  
 fen. Seine böse Gemüths-Naigungen gebra  
 sich ihrer gewöhnlichen Tyrannen gegen ihne  
 noch auch der fünf Sinnen ungezämbte An  
 gen. Er verlanget anders nichts / als leyden;  
 tet auch anders nichts / als des Leydens  
 zu seyn; und demnach dieweil es in diesem Leben  
 alle Augenblick an Gedults-Gelegenheit  
 manglet / also hat er jimmerzu / was sein Herze  
 langet / ist demnach allzeit freudig und wol  
 get; weil allzeit geschihet / was er selbstn wün  
 schet.

§. 3. Ja er erschwinget sich so weit / daß er  
 CHRISTO seinem Vorbild in etwas gleich  
 sich bemühet. Er betrachtet ihne / und tröstet  
 selbstn / daß sein Leyden ein auffrichtiger Ent  
 seye dessen / so CHRISTUS gelitten. Er ist der  
 ja ihne selbstn abgestorben / und gecreuziget  
 mein GOTT / seze mich in solchen Stand;  
 darwider mein Leib ein was er wölle; dann  
 wol Leib / als Seel stehen dir eigenthumblich  
 weil du beyde erkauft hast. Anständig  
 daß ich dir einen gecreuzigten Leib / einen mit  
 nen gekröntes Haupt / ja mich selbst dir ganz  
 gemartyret entgegen stellet / wie du den deinigen



deinem himmlischen Vatter vorgestellt hast.  
 Si ob hoc caput tuum CHRISTO debes, tale, si po-  
 tes, ei repende, quale suum pro te obtulit. Tertull.  
 Wann du CHRISTO, umb Willen Er für dich ge-  
 litten hat / dein Haupt verfallen hast / so widergilte  
 ihm ein solches / wie das seine gewesen / wie er es für  
 dich hat auffgeopferet.

Liebe zum Creuz.

Bette für die wilde Völker der Canader.

### Gebett.

Gott / der du uns an dem heutigen Tag mit ge-  
 wöhnlichen jährlichen Feiertag des erhöchten  
 H. Creuz erfreuest; wir bitten / verleyhe gnädiglich /  
 daß / weissen Gehaimnuß wir auff Erden erkennen  
 haben / dessen Erlösung / und Belohnung wir im  
 Himmel auch mögen einnehmen. Durch densel-  
 bigen unseren H. Ern. 2c.

15. Herbstmonat.

### H. Albinus Bischoff.

Seyt sorgfältig / und nicht nachlässig: in dem Gei-  
 cyfferig / und dienet dem H. Ern. Roman. 12.

Er H. Albinus Bischoff zu Lyon hat die Kir-  
 chen des H. Stephani, welche sich in bemelter  
 Statt befindet / auffgebauet: er aber selbst  
 ware ein lebendiger Tempel Gottes; welchen er  
 ohne Unterlaß in seinen Gedancken getragen / und  
 ihm gleichförmig zu machē beflissen. Dein Herz  
 muß nothwendig Gottes / oder des Teuffels Tempel  
 seyn. Dagon, und die Archen des Bunds vertragen  
 sich nicht zugleich an einem Orth / noch auff einem  
 Altar.



## Von inbrünstigem Eysen der Tugend

§. 1. Mann muß allzeit geflissen seyn auf  
Weeg der Tugend / und Vollkommenheit  
schreiten / wann man in dem Stand / in  
man sich befindet / verharren wil. Bald  
der Teufel zu ruck ziehen durch Behilff  
türlichen Schwachheit / welche dich zum  
muttert / und auff die Spitze deines Verderben  
gen. Sage demnach mit dem H. Davide  
nige / was ich biß dahin gethan / ist für nichts  
zo will ich erst anfangen GOTT zu dienen  
wolt GOTT / ich hätte angefangen ihme recht  
aufrichtig zu dienen. Und ernstlich von dem  
zu reden / kanst du mit Warheit sagen / daß du  
geschaffen einmahl angefangen / GOTT zu  
was für ein Tugend hast du erlanget? was  
Laster hast du von der Wurzel aufgereutet?  
non cœpi. psal. 76. **Ich habe gesagt: anfangen  
ich anfangen.**

§. 2. Habe acht / daß du auff dem  
Weeg nicht zuruck zauffest / auff daß du in der  
gend nicht anfangest nachzulassen. Es gibt  
schen / die sich in den ersten Jahren ihrer  
GOTT von ganz / und unzerthailten Herzen  
ben / aber solcher Eysen vergleicht sich dem  
welches auß angezündtem Rauderwerck ent  
scheinet zwar hell und groß / verliethet sich  
einem Augenblück widerumb. Siehe nicht  
ruck nach dem Guten / welches du schon  
hast / es wäre dann / daß solches / umb dich zu



rer Fortsetzung anzufriſchen angeſehen wäre / ſonder  
 betrachte vielmehr den Weeg / welcher dir annoch be-  
 vor ſtehet. Solteſt du nicht wohl unſeelig ſeyn /  
 wann du von deinem erſten Eyfer ſolteſt abgetreten  
 ſeyn? Iſt dann Gott nicht annoch ſoviel Dienſt /  
 und liebens werth / als Er geweſen / wie du ange-  
 ſangen / dich mit ſo groſſen Ernſt ihme zuergeben?  
 ſemper profice, noli in via remanere, noli retrocedere,  
 noli deviare, S. Aug. Bemühe dich allezeit in  
 den Tugenden zu zunehmen / bleibe auff dem  
 Weeg nicht ſtill und müſſig ſtehen / noch vil  
 weniger zuruck / oder auff die Seiten gehen.

§. 3. Damit du dich zu ſolchem Eyfer umb ſo  
 vil nachdrucklicher annahneſt / ſo frage dich immer  
 zu ſelbſten: warumb lebe ich auch in diſer Welt?  
 glaube ich daß ich auff der Sänfften werde in den  
 Himmel getragen werden? was wolte ich in mei-  
 nem Sterbſtündlein gethan haben? Es iſt die Höl-  
 len ſo erſchröcklich / ſo ſchön der Himmel: diß Leben  
 alſo kurz / alſo lang die Ewigkeit! Arbeite ohne  
 Ablaß / in Betrachtung der Ewigkeit / die auff dich  
 wartet. In omnibus operibus tuis memorare no-  
 viſſima tua, & in æternum non peccabis, Eccli. 7. In  
 Allen deinen Wercken erinnere dich deiner letz-  
 ten Dingen / ſo wirſt du in Ewigkeit nicht  
 ſündigen.

Eyfer zur Tugend.

Bette für die Geiſtlichkeit.

Gebett.

Gib / Allmächtiger Gott / auff daß deines  
 H. Beichtigers und Biſchoffs Albini Ehrwür-  
 dige



206 **S. Cyprianus Bisch.** und Mart  
dige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht  
Seeligkeit. Durch 2c.

16. Herbstmonat.

**S. Cyprianus Bischoff** und Mart

Durch vil Creutz und Leyden müssen wir eing  
das Reich der Himmel. Act. 14.

**W**er **S. Cyprianus** wäre ein aufgem  
wol Redner; hat hernach den Christi  
Glauben/und so dann das Bischöflich  
ren-Ambt zu Carthago angenommen. Als  
der Kayser die Kirchen Gottes auff daß h  
verfolget / hat er sich verborgen/ damit er sein  
nicht ohne Hirten liesse. Er erfrischte die  
bigen mit verwunderlich eyferigen Briefen  
Martyr / und / als er selbst Gefäncklich  
gehalten / hat er das Werck zu den Worten  
das Exempel zu den Ermahnungen bezeugt  
deme er sein Leben für **CHRISTUM** freudig  
Als er das wider sich ausgesprochne Todts  
vernommen/ danckte er Gott von gantem  
und verehrte dem Gerichts-Diener / welcher  
enthalsen solte / 125. Gold-stuck zur Danck  
Starbe im Jahr 261.

**Betrachtung**

Über 3. Spruch / des **S. Cypriani.**

**S. 1.** Ist dises nicht ein grosse Thorheit /  
diser Heilige/ daß man dises Leben liebe/ in  
uns so vil ungemach auffstosset / und  
Todt / welcher uns von solchem Ubel befreuet



Christen glaubet ein Himmel zu seyn / und liebet  
 dieses Leben / nemblich das Elend / in welches ihr ver-  
 wifen sehet / also sehr! warumb traget ihr so grosses  
 Abscheuen von dem Todt / welcher euch der versproch-  
 ten ewigen Güter habhafft machet? wann ihr ei-  
 nen lebhaften Glauben hättet / würdet ihr nicht an-  
 dere Gedancken schöpffen? Quæ dementia est, ama-  
 re prelluras, & pœnas, & lachrimas mundi, & non  
 festinare potiùs ad gaudium, quod nunquam possit  
 auferri, S. Cypr. Was Unsinnigkeit ist dise /  
 daß man die Müheseligkeiten / Peynen / und  
 Säher dieses Lebens liebet und zu den jenigen  
 Freuden / welche uns niemahlen mögen ge-  
 nommen werden / nicht eylet?

S. 2. Zu was Ende liebest du aber die Freuden  
 dieser Welt / sambt ihrem Wollust / und Ehren? da  
 sie dir doch nicht anderer Ursachen halberschmaichlet /  
 als dich zu verderben. Dann wann du ihre be-  
 trügerischen Lebens-Reglen nicht bestimmet / und  
 deren Exempel nicht nach folgest / so wird sie dich ver-  
 achten / und übel ansehen. O Christen-Mensch /  
 es ist auch möglich / daß du sie liebest / wann sie dir  
 übel will / und hattet? wann sie dein Freund ist / und  
 dir Liebkoset / so ist es angesehen / umb dir mehr  
 Schaden zu zufügen. Ist sie aber dein öffentlicher  
 Feind / warumb liebest du den jenigen / welcher dir  
 auff dem Leben nachgeheth? ist es dann nicht wahr /  
 daß du die Welt nicht befriedigen kanst / du greiffest  
 die Sach an / wie du wilst? du wirst sie niemahlen /  
 und sie dich / mit allen ihren Güteren zu Vergnü-  
 gung bringen können.

S. 3. Warumb verwendest du dein Lieb nit vielmehr  
 Anderer Theil.

D

auff



auff CHRISTUM, welcher dich / als du noch  
 Feind warest / geliebet / und den Creutz  
 dich aufgestanden hat? welcher dir zu Bergen  
 deiner gegen ihme tragender Lieb einen  
 Himmel voll ewiger Freuden versprochen?  
 allen unangesehen / an statt der schuldigen  
 weisung verlehrest du ihne alle Tag / du lassst  
 ihme schwächliche / und dir nachtheilige  
 mit dem Teufel ein / der doch sein Gegner ist.  
 Layd hat dir CHRISTUS erwisen / daß du also  
 samb mit ihme umgehst? Cum mundus  
 Christianum, quid amas eum, qui te odit?  
 magis diligis eum, qui te redemit, & diligit?  
**Wann die Welt einen Christen hasset /  
 umb liebest sie / die dich hasset? warum  
 nicht mehr CHRISTUM, der dich liebet /  
 erlöset hat?**

Verachtung der Welt.  
 Bette für die Todtsünder.  
**Gebett.**

**W**ir bitten dich / O HERR / daß uns der  
 schoff und Martyrer Cornelij und  
 Festtag beschütze / nnd ihr Ehrsambe Gedäch  
 uns bey dir beliebt mache. Durch ic.

17. Herbstmonat.

**H. Hildegardis Jungfrau.**

Ist einer auß euch Betrübte / so bette er.  
**D**ie H. Hildegardis hat sich in dem  
 Jahr ihres Alters in das Closter beg  
 und nach etlich verflorner Zeit den



Habit angelegt. Gott hat ihr befohlen / die jeni-  
ge geheime Sachen / so Er ihr eröffnen wurde / an-  
zumerken / und zu Papier zu bringen / obwolten sie  
dazumahl noch lesen / noch schreiben kunte. Als  
Eugenius Der Pabst solche übersehen / hat er sie ange-  
mahnet / alles / was sie von dem Geist Gottes ge-  
lehret wurde / fleißig zu beschreiben. Der Geruch  
Ihrer Heiligkeit hat vil fromme Töchter in ihr Clo-  
ster zu kommen veranlasset. Sie sahe vor ihrem  
End einen Cherubin / welcher den bösen Geist / der  
Ihr begunte zu zusehen / vertriben hat.

### Betrachtung

Von der Weiß / die Traurigkeit zu ver-  
treiben.

§. 1. Wir seyn zu Zeiten ganz in Traurigkeit verset-  
set. Die Bosheit unserer Feinden / die Unthreu unse-  
rer Freunde / die Unbequemlichkeit unseres Leibs veran-  
lasset uns nit selten zu solcher. Dise dan zu vertreiben /  
ist / nechst der Hülff Gottes / kein besseres Mittel / als  
daß du dich zu dem heilige Gebett verfügest. Wir su-  
chen einen guten Freund / in dessen Schoß wir unser  
Antlügen ablegen können / gehe zu den Altar / alda wirst  
du einen solchen finden. Frage CHRISTO die Ur-  
sach deines Leid-wesens vor / bitte ihne / daß Er dich  
solches besreuen wolle / erholle dich raths hey ihme /  
und mercke / was Er dir in das inneriste deß Her-  
zens sagen werde. Memor fui Dei, & delectatus  
sum. psal. 76. Ich habe an GOTT gedacht /  
und bin erfreuet worden.

§. 2. Damit wir unser Langweil uns desto  
leichter abhelffen / müssen wir gedenccken / daß es un-  
zahl

D ij



zahlbar vil Menschen abgebe / welche noch  
 seyn / als wir. So vil Arme in den Spinn  
 vil Krancke auff ihrer harten Ligerstat / so vil  
 gne unter den wilden und haydnischen Men  
 erdulden ohne Vergleich vil mehr / als wir.  
 zu gleich Heilige / und zu gleich arme Seelen  
 Segfeuer : die Verdambte in der Höllen  
 auch wir verdienet / können wol von andere  
 nen reden / als diejenige seyn / welche uns die  
 her und Ungedult verursachen. Nimm  
 Herzen an / dise Traurigkeit / damit du  
 nige abstraffest / welches du Gott in dem  
 zubezahlen schuldig wärest. Ein Stund  
 ger Zeit in Traurigkeit auß zu harren sch  
 unerträglich / wie lang wird dich dann ein  
 Traurigkeit in der Höllen zu übertragen / wo  
 men? bedencke dises wol / so wirst du keine  
 den / als deine Sünden außzulöschen.

§. 3. Betrachte die Traurigkeit / welche  
 stus JESUS Blut-schwizend an dem  
 sterbend an dem Calvariberg für dich erlitten  
 spriche mit ihme zu dem himmlischen Vatter  
 Gott / daß mein Willen in dir geschehe / wo  
 beliebig / daß ich die ganze Zeit meines Leb  
 Betrübnuß und Traurigkeit zu bringe / so ge  
 es also / mein Herz. Und über dises alles  
 wir uns nicht bereden / daß wir allezeit in  
 und Vergnüglichkeit werden zu bringen.  
 tus, und seine liebe Auserwählte seind alle  
 Betrübnuß und Zäher gewesen. Ich will  
 Gott / in dem Leben mit Thränen begossen seyn  
 ohne dise / wurde ich billich einen unseelige



fahren haben / dieweil mir nicht unwissend / un-  
möglich zu seyn / sich alhie mit dem reichen Mann.  
zu erlustigen / und mit dir in dem Himmel zu er-  
freuen. Timenda sunt Christianis praesentis se-  
culi gaudia, & optanda pro devotione caestitia. S.  
Chrylost. Einem Christen sollen billich dieses  
Lebens Freuden verdachtlich / herentgegen  
aber die Traurigkeit umb / die Andacht zu er-  
halten / erwünschlich seyn.

Ube dich in dem Gebett.

Bette für die Geistliche Ordens-Ständ.

Gebett.

Höre uns / O Gott unser Hayland / und gibe /  
daß gleich wie wir uns ob der Glory der H.  
Kunigfrau Hildegardis erfreuen / also auch in der An-  
sicht durch ihr Exempel unterwisen werden.  
Durch. 2c.

S. Thomas von Villa-Nova.

Seyt barmherzig / wie auch euer Vatter barmherzig  
ist. Luc. 6.

Er S. Thomas von Villa-nova / oder Neu-  
Statt / ist auß dem Orden des S. Augustini  
heraus gezogen worden / daß er Erzbischoff  
zu Valencia in Spanien wurde. In solchem Ehren-  
stand hat er erhellen lassen / sowol den Seelen-Eyfer  
in Bekehrung der Sünder / als gegen den Bedürf-  
fen sein grosse Lieb. Gott / durch ein Crucifixbild  
mit ihme redend / hat ihme die Stund seines Ablei-  
bens



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN



bens vorgesagt: Zu welchem dann sich geschick  
machen / hat er alsobald Anstalt gemacht / daß  
Silbergeschirz unter die Armen aufgethailt  
wie auch alle sein Fahrnuß / so gar sein aigne  
statt mit eingeschlossen; umb welches letztere  
Armen / dem es zukommen / gebetten / daß  
es so lang vergönnen wolte / biß er darauf  
Geist auffgeben hätte. Starbe im Jahr 1271

### Betrachtung

#### Von der Barmherzigkeit Gottes

§. 1. Gott ist gütig / ja die Gütigkeit selbst  
dahero ist er auch voll der Barmherzigkeit.  
Wirkungen er alle Geschöpfen theilhaftig  
machet. Folge diser Eigenschaft Gottes nach  
gütig gegen allen / aber thue solches auß Lieb  
Gott: dann so du nur barmherzig und frei  
wärest / umb darumb menschliches Lob- und  
ruhm zu erhalten / würdest du deß reichen Lob  
Gott dir vermainet / verlustig gehen. Du  
ben / mein Gott / bist die ainige Bewögnuß  
daß ich deiner unendlicher Güte zur Folg /  
len meinen Kräfften / und Vermögen meinem  
leidenden Neben-Menschen will an die Hand

§. 2. Gott übet sein Barmherzigkeit gegen  
nen beliebten Freunden; Er hat sie von Ewig  
zu dem Himmel vorgesehen: Er verschafft /  
nen alles zu ihrem besten hinauß schlage / ver  
darumb nicht / ob sie schon in kleine Mängel  
Er erwartet ihrer zur Buß. Er treibt sie durch  
nachtringende Gnaden-Strahlen zur Weisheit  
auff das Gute. Kanst du dich auch unter die



der Götzeliebten zehlen? Frage dein Gewissen hierumb / wann du daran zweiffeln kanst / so bearbeite dich / ihnen beygefellet zu werden. Die Mühe / solches zu erhalten / ist nicht allzu groß. Vide, si labor est, ubi velle satis est. S. Chrylost. **Sihe/ob es auch den Namen einer Arbeit verdiene/wann das bloße Wollen genug ist.**

§. 3. Die Barmherzigkeit Gottes aber gegen den Sünderen ist nicht minder Wunderenswerth. Er liebet aufrichtig ihre Seelen / welche ihme so theuer gestanden / als nemlich den Werth seines H. Bluts. Es ist kein Sünd so groß / welcher Er nicht Verzeihung verspricht / wann sie nur bereuet wird. Er wartet ihrer / Er treibet sie an / Er kommet ihnen mit seinen Gnaden bevor. O Gott! wie groß ist dein Gütigkeit! aber wie zu befürchten / daß / wann sie versaumet wird / wir nicht an dero statt die Strenge deiner Gerechtigkeit zu befahren haben. Noli contemnere DEI misericordiam, si non vis sentire iustitiam. S. Bern. **Verachte nicht Gottes Gütigkeit / wann du nicht willst erfahren dessen Gerechtigkeit.**

Ube Barmherzigkeit.

Bette für die geistliche Ordens-Stand.

Gebett.

O Gott / der du den H. Bischöffen von Villanova mit der Tugend einer vortrefflichen Barmherzigkeit gegen den Armen geziehret hast / wir bitten dich / daß du / durch sein Fürbitt / in alle / welche dich anrufen / die Schatz deiner Gütigkeit aufgiesen wollest. Durch xc.

O liij

19. Herbst-



19. Herbstmonat.

## S. Januarius Martyrer.

Weichet von mir alle / die ihr Böses würcket /  
ne euch nicht: alldort wird seyn Wainen und  
Fläpieren. Luc. 13.

**D**er S. Bischoff Januarius ist in einen  
Ofen / doch ohne Verletzung / ge-  
worden. Mitten in den Flammen  
Gott zum Lob ein Gesängelein angestimmt.  
Ghes dann anderseits die S. Englen beant-  
haben. Man hat ihne an die Folter-Kam-  
fen / den Löwen zu verzehren frey geben / diese  
ben ihne / als ihres Erschaffers treuen Diener  
net / und verehret. Der Tyrann hat ihne  
Todt verurtheilet; aber er / der ein so blind-  
theil gefället / ist alsobalden seiner Augen  
worden: doch hat ihne zum Danck der S. Ja-  
rius widerumb sehend gemacht / und eben  
5000. Menschen mit dem Glaubens-Lichte er-  
tet. Der undanckbare Richter aber an dem  
Augen widerumb sehend / und an dem Licht  
Seelen mehrer verblindet / hat befohlen / daß  
ihne enthalsen solte. So auch geschehen im  
306.

## Betrachtung

## Drey Betrachtungen von der Hölle

§. 1. Dasjenige Orth / in welchem die Ver-  
ten gepeiniget werden / ist ein unergründliche  
voll eines erschrocklichen Feuers / welches um-



brunnet / umb wie wenig es erleuchtet. In disem  
Orth finden sich alle ersinntliche Ubel / ohne Vermen-  
gung einigens Gutens. Betrachte alle Pein / welche  
einiger Martyrer einmahl gelitten : alle Schmerzen /  
so auch die schwärste Kranckheiten nach sich ziehen /  
und sage sicherlich hernach : die Höll ist ein Orth / in  
welchem dises / und noch mehr Leydens sich besam-  
men begreiffet. Solche zu erkennen muß man beyde  
zusammen fügen / erstlich die unendliche Macht des  
Straffendens / dann auch die Bosheit des jenigens /  
der ein unendliches Wesen verletzet hat. Ignis arcani  
subterraneus ad pœnam thesaurus. Tertull. **GOTT**  
hat einen verborgnen Schatz des unter irdis-  
chen Feuers / darmit die Sündē abzustraffen.

§. 2. Lass dir zu Gemüth seyn / als sehest du jeni-  
ge unglückselige / welche die Teuffel / GOTTES Hen-  
ckers Knecht / in jenen peynlichen Flammen abstraf-  
fen. Höre / was sie jammerend klagen : ihr erbärm-  
liches Weheklagen / ihre erschrockliche Lästerung  
gegen GOTT : Lasse dir seyn / als empfindest du den  
unerleidlichen Gestanck / mit welchem sie gequälet  
werden : Die Gall / mit dero sie getränkert / das  
Feuer / welches unauffhörlich ihnen mitten durch  
das Mark ringet. Und solte es die Mühe abthun /  
in so unerdenkliche Schmerzen sich hinein werffen /  
einen augenblicklichen Wollust zu erhaschen ? Mo-  
mentaneum quod delectat , æternum quod cruciat.  
**Ein Tröpflein der Freuden / ein Meer des**  
**Leyden!**

§. 3. Ihr Gedächtnuß wird ihnen vorbilden alle  
Freud / umb derentwillen sie seyn verdammet wor-  
den : sie werden klar ersehen / daß mehr nicht / als ein  
einki-

D v

einki-



einzigster wol angelegter Augenblick zu Erlangung der ewigen Seeligkeit / den sie aufgeschlagen haben wäre vonnöthen gewesen. Der Verstand ihnen lebhaft vorstellen / die Grösse des unermesslichen Gottes / so sie so leichtfertig verlohren / und die vergleichliche Schmerzen / in welche sie sich allenthalben geworffen. Der Willen wird in demselben unveränderlich verbleiben / sie werden würdiger sterben / umb solchen Peynen zu entgehen / aber der Tod wird für sie gestorben seyn / sie aber ein Leben / ein erschrocklicher seyn wird / als aller Todt / in Ewigkeit führen. Tardè nobis displicebimus in conspectu ignis inferni , qui interrogabit ossa , & medullas cogitationes nostras. Eul. Emillen. Alsdann werden wir / aber zu spatt / ein Mißfallen ob unsern selbstnen tragen / wann uns das höllische Feuer in die Augen schlagen / wann es das Gesicht bain und Marck / ja die Gedancken selbst durchsuchen wird.

Gedächtnuß der Höllen.

Bette für die arme Seelen des Fegefeuers.

Gebett.

**G**OTT / der du uns mit jährlicher Begünstigung des H. Januarij und seiner Gefellen Martirer erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dero Nachkommen nachfolgen / dero Geburts-Tag wir begünstiget werden. Durch 2c.

20. Herbstmonat.

H. Eustachius Martirer.

Erfreuet euch allezeit in dem HERN; ich sage euch / mahl / erfreuet euch. Phillip. 4.



**E**ustachius ware unter Vespasiano ein berühmter Kriegs-Obrister / diser / als er einem Hirschen auff der Jagd nachsetzte / sahe zwischen dessen Stangen die Bildnuß des gecreuzigten Heylands / welche von dannen-auf ihne angeredet. Er liesse sich darauff mit allem seinem Haußgesind tauffen. Die laidige Sucht hat ihme alsobald darauff all sein Vieh hinweg genommen : und als er das Land verlassen wolte / hat ihme der Schiff-Patron sein Ehefrau entführet : auß seinen beyden Söhnen hat ihme den ainen ein Beer / den anderen ein Löw hinweg gerissen. Nach verflorner Zeit hat ihne Trajanus der Kayser widerumb auffgesucht / und nach dem er ihne erfragt / seinem Kriegsvolck vorge-setzt. In diser Gelegenheit hat er zumahl den Sig / zumahl sein Ehegemahel / und beyde seine Söhne auß wunderbarer Anschickung Gottes widerumb erhalten : haben doch einen stärkeren Streit außstehen müssen / dann sie alle umb Willen sie den Götzendienst abgeschlagen / gemartyret worden im Jahr 120.

### Betrachtung

Daß man allezeit solle freudig seyn.

§. 1. Gott befihlet den Gerechten / daß sie sich erfreuen sollen. Es gibt auch unschuldig / und zulässige Freuden / deren man genießen kan ; aber man muß beynebens acht haben / daß man in allen diesen Kurzweilen Gott suche / und finde / wie der H. Eustachius ihne auff der Jagd gefunden. Gedencke / mitten unter deinem Wollust / an die bittere Gallen  
**CHRISTI** ; verneuere Gott seinen Schmerzen nicht /  
 in



in dem du dir sträfflich wol seyn lasset. Nam  
 latari & ridere non possumus, nisi risum atque  
 tiam nostram scelus esse faciamus? Salvian. **Sol**  
**wir dann nicht mögen lustig seyn / ohne**  
**Gott dardurch betrübt werde?**

S. 2. Erfreue dich mitten unter deinen auch  
 risten Anligen / wie es Eustachius gethan / **we**  
 wol zu friden stunde / auch nach dem er **W**  
 Kind / all sein Haag und Gut verlohren / in **S**  
 eken / daß er hierinn **G**ottes Willen nachlebet  
 wie grossen Trost gibt solcher Gedancken einem  
 trübten Herzen! **G**ott will / daß ich ange  
 seye: allda findet Er sein grössere Glorj / und  
 grösseren Nutzen. Ach mein **G**ott / daß dein **h**  
 ster Willen allezeit in mir unverhinderet seinen  
 habe! in disem erfreue ich mich / und will mich  
 freuen ewiglich. Wann sich mein Leib betrübt  
 er leydet / wird sich mein Seel erfreuen / diene  
 gehorsamet.

S. 3. Wann sich **G**ott selbst / mit **V**er  
 seines Göttlichen Trosts dir entziehet / und  
 deinem Gebett lähres Stroh aufzutrofschen  
 demütige dich / und seye doch gleichwol befridigt  
 auch lustig / daß du also **G**ottes Willen er  
 Lasse nichts auß deinen gewöhnlichen **A**nd  
 Übungen auß. **G**ott entziehet sich / also dein **V**  
 digkeit zu prüffen / und dich in Demuth zu unter  
 ten. Dich allein / und nicht deine Tröstungen  
 ich in meinem Gebett / **O** **G**ott. Quare faciem  
 avertis, gaudium, per quod gaudeo? ubi es absc  
 tus, pulcher, quem desidero? S. Aug. **W**arum  
 verbirgest du dich / mein Freund / in dero



mich alleinig erfreue? wo ligest du verborgen / O du Schöner / welchen ich verlange.

Geistliche Freud.

Bette für die / so dich verfolgen,  
Gebett.

**G**ott / der du uns verleyhest / deiner H. Martyrer Eustachij, und seiner Gesellen Geburts-Tag zu begehen / gibe gnädiglich / daß wir in der ewigen Seeligkeit uns ab ihrer Gesellschaft erfreuen. Durch zc.

### H. Matthæus Apostel und Evang.

**J**ESUS hat an dem Zoll-Ambt gesehen einen Menschen / mit Namen Matthæum / und zu ihm geruffen: folge mir nach. Er aber ist alsobald aufgestanden / und ihm nachgefolget. Matth. 9.

**E**r H. Matthæus hat alle seine an dem Zoll-Ambt zusamb getragne grosse Güter auff einen Hauffen verlassen / umb also unverhindert **CHRISTO** nachzufolgen / nach dessen Himelfahrt hat er sich in das Mohrenland begeben / und aldorten ein Anzahl der eingeseffnen bekehret. Die Tochter des Königs Phigenia benambsset / als sie ihne von dem Lob der Jungfrauschaft reden hörte / hat die ihrige **G**ott verlobt / deren Exempel dann 200. junge Töchter nachgefolget seynd. Hieracus aber beehrte der Königlichen Tochter zur Ehe / in dem er nun sahe / daß ihm Matthæus, welcher die Jungfrau / ihr **G**ott versprochenes Gelübt zu halten annahmete / an dem Weeg stunde / ist er ergrim-



220 H. Matthæus Apostel und Er-  
ergrimmet / und hat ihme an dem Altar hini-  
lassen.

### Betrachtung

Über das Leben des H. Matthæi.

§. 1. CHRISTUS der H. Er hat Mattheum  
zu dem Apostel-Ambt beruffet / als er bey seiner  
banck vorbe-gieng; und er hat sich also bald  
gemacht / ist ihme nachgefolget. CHRISTUS  
het auch mehr mahlen bey uns vorbe / Er  
an / Er ruffet uns im für über gehen.  
Gnaden / welche Er dir anerbietet / bey dir  
dann widrigen-fahl werden sie fürüber  
und wann CHRISTUS wird vor bey seyn /  
ihne nicht mehr finden können / wann du auch  
gern woltest. Stehe dann auff / würcke  
ner Sünden loß beherzt / und unverweilt / und  
te dich / widerumb in dieselbe zu fallen.  
schreuet uns schon von so langer Zeit hero  
wir bleiben annoch allezeit in dem vorigen  
allezeit in der alten Laugkeit / allezeit an  
Begirten angeheftet.

§. 2. Diser Heilige ware über das ein  
list / hat sein wunderbarliches Evangelium /  
er uns hinderlassen / so wol mit der Feder gesch  
als mit dem Wort geprediget. Du kanst  
seiner Nachfolgung kein neues Evangelium  
ben / aber du kanst / und solst das von ihme ge  
ne eben so wol halten / als er. Du sagest /  
es glaubest: so lasse dann deinen Glauben in  
Werck erhellen. Erforsche dich selbst / und  
deinen Lebens-Wandel gegen den Evangelio.



agendam est, ut vita nostra Evangelio respondeat. S. Chrysoft. Da hin sollen wir trachten / daß unser Leben mit dem Evangelio ein stimme.

6. 3. Der H. Mattheus ware zu gleich ein Martyrer / und kan wol ein Martyrer / und zu gleich ein Schlachtopffer der Keuschheit benambset werden. Dein Leben solle einer immerwerenden Martyr gleich sehen. Es ist vonnöthen / daß du dich demjenigen / welches dir daß allerangenembste ist / entziehst: daß du dir selbst / deiner Sinnlichkeit / deinen bösen Anmuthungen / deinem aigen Willen ohne Unterlaß absterbest. Dises zwar / die Warheit zu bestehen / fallt nicht leicht / allein ein Himmel voller Geigen und Freuden verdienet dises alles. Den Verdambten wird das ewige Feuer vil schwärzer seyn / als dir ein kurzer Abbruch / den du dir selbst anthuest. Wie ist es heiligen Seelen so gar nicht schwär / in solchem freywilligen Zwang zu leben!

Gehorsamb.  
Bette für Ausbreitung des Evangelij.  
Gebett.

Hilff uns / O H. Erz / durch das Gebett des H. Apostels und Evangelisten Matthei Rath und Hilff erfahren; damit / was wir zu erlangen nicht vermögen / uns vermittls seines Fürsprechens geschenckt werde. Durch zc.

22. Herbstmonat.

H. Mauritius Martyrer.

Lasset uns anziehen den Panzer des Glaubens und Liebe; uns bedecken mit der Beckelhauben der Hoffnung. 1. Thessal. 5.

Der



**D**er sich / welche alle Christen waren /  
dem Thebeischen Jahn. Maximianus  
Kaiser befahle daß all sein Kriegs-Heer den  
opffern solte : dessen aber verwaigereten  
meldte heilige Kriegs-Helden bevorab auff  
nung des S. Mauritij. Gab demnach der  
Befelch / daß man den zehenden auß ihnen  
ten solte. Die übergeblibne wolte er annoch  
Götzen-Dienst angestrenget haben. Als  
auff ihrem Nein-Wort verharreten / hat er  
Stücken verhaue lassen. Hat also dieses  
Heer obgesiget / ohne daß es gefochten hat  
dem Jahr 229.

### Betrachtung

Von dem Streit / und Waffen eines  
sten-Menschens.

§. 1. Es gibt zu weilen Gelegenheiten  
welchen man fliehen muß / wann man wil  
Der gleichen Streit gibt es / wann die  
bestritten wird. Willst du wider deo Feind  
obfigen & fliehe weit von den Gelegenheiten  
verlihren ; auß Ursach / dieweil du deinen  
dir herumb tragest / dieses ist dein ainham  
Feind / der mit dem Teuffel in guter Verstan  
stehet / und dich verrathen wird. hierin  
ist obgesiget haben. Ne sit tibi verecundia  
si castitatis palmam desideras obtinere. S.  
Schäme dich der jenigen Flucht nicht /  
die dir nothwendig ist / wann du beg  
die Keuschheit zu erhalten.



§. 2. Widersetze dich auch den jenigen nicht/  
welche dich mit aimiger Schmach beladen / wel-  
che dir Stichreden geben / daß auch das Blut  
mücht hernach gehen; dich verachten / übel ver-  
leim bden / oder auff was sonst für ein Weiß es im-  
mer seyn kan / dich übel halten. Schweige still dar-  
zu / beschäme sie nicht hinwider / und obwohl es  
schon in deinem Gewalt stunde / schenck ihnen nicht  
gleiche gegen Maas ein. O wie schwär ist es / in  
der gleichen Begebenheiten sich innenhalten! aber  
auch wie angenehm ist G. Ott / ein solche Überwin-  
dung deiner selbst! CHRISTUS hat in sich reden  
und schlagen lassen / und doch beyneben Lamb-still  
gewesen. folge ihm nach.

§. 3. Der Glaub / die Hoffnung / und die Liebe  
seyn drey Wassen / welche dir der H. Paulus zu dei-  
nem Streit in die Hand gibt. Wann du glau-  
best / daß G. Ott so vil für dich gelitten / kanst du dich  
wol auß dem Streit / und Straich ziehen? erhöbe  
deine Augen gegen dem Himmel / welchen du ver-  
sprochen hoffest. Mit einem Wort / trage rechte  
Lieb zu G. Ott / so wirst so wol seinen Gebotten / als  
seinen Rätthen gehorsamblich nachleben. Die Lieb  
macht alles ring und leicht: auch mitten in der Mar-  
tyr wirst du Glückselig seyn / wann die Lieb in dei-  
nem Herzen ist. O felix hominum genus! si vestros  
animos amor, quo calum regitur, regat. Boëtius.  
Glückselig seyet ihr / O Menschen / wann in  
eurem Herz die Lieb / mit dero der Himmel  
selbsten beherschet wird / registret.

Anderer Theil.

P

Gliebe



Fliehe die bösen Gelegenheiten.

Bette für die/ welche umb des Glaubens willen  
streiten.

**Gebett.**

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott / daß  
des H. Mauritij und seiner Gefellen Ehr  
erfreue / auff daß wir uns ob deren Geburt  
rühmen mögen / auff dero Fürbitt wir uns vor  
Durch zc.

23. Herbstmonat.

**H. Thecla Jungfrau und Mart.**

Des Menschen Feind sind seine aigne Hau  
nosfen. Matth. 10.

**D**ie H. Thecla, welche zu dem Glauben  
angehörter Predig des H. Pauli ist be  
worden / ist von ihrer selbst aigenen  
angeklagt worden / daß sie ein Christin sey  
beyneben / daß man sie ganz lebendig ver  
solle / auß Ursach / daß sie den Heurath / welcher  
ihro angetragen / hat außgeschlagen. Aber daß  
die Schlangen / die Löwen / die wilde Ochsen  
alle greuliche / oder unempfindliche Geschöpf  
mehr Mitleyden / als ihr aigne Mutter  
Thecla erzaiget / dann disen allen ist sie ohne  
giste ihrer Verletzung entkommen : welches  
endlich den Tyrann selbst veranlasset / sie  
freyen Fuß zu stellen. Unter aller wehrender  
Marter hat man ein solche Einzogenheit an  
verspüret / daß sie die Augen nicht einmahl  
hat.



## Betrachtung

## Von breyerley Feinden des Menschen.

§. 1. Der Mensch hat etliche unsichtbare Feind / und dise seyn die laidige Teuffel / mit ihren bösen Eingebungen verursachen sie dem Menschen so vil Schaden der Seelen / als ihnen nur jimmer möglich ist. Die bedienen sich hierzu des scheinenden Golds / der anlachenden Wollustbarkeiten / der in dem Rauch verschwindenten Ehr / ja aller Geschöpfen / welche unsern Sinnen fortan vorstellen / uns hiemit in die Strick zu bringen. Wie oft wurde ich in dieses Betrügers Maschen schon gefallen seyn / wann mein H. Schutz-Engel mich darauf nicht errettet hätte? habe ich ihme auch schuldigen Danck hierumb erstattet?

§. 2. Des Menschen Haußgenossen / seine aigne Elteren / und gute Freund seyn zu Zeiten unser ärgste Feind. Die angebohrne Lieb / welche sie gegen uns tragen / verursachen in uns bißweilen mehr Übels / als der Teuffel selbst. Sie widersetzen sich dem guten Vorhaben / welches wir haben / Gott uns zu ergeben. Ihr Lieblosen verübt zu Zeiten grösseren Gewalt über uns / von dem Guten abzuhalten / oder zu dem Bösen zu verleiten / als aller Tyrannen angehörete / oder angethane Peinen. Ihr grausame Elteren / ihr feindliche Freund / wann ihr die euerige Lieb / warumb wöllt ihr sie verdammen? Perdidit nos aliena perfidia, parentes sensimus parricidas. S. Cyprian. Anderer Untreu hat uns verderbet; unsere selbst aigne Elteren haben uns des Lebens beraubt.



§. 3. Du aber selbst / mein Mensch / bist auch  
 dein gröster und gefährlichster Feind. Denn  
 lainet sich auff wider den Geist; da doch im  
 Spiel dein Geist den Leib beherrschen solle. Der  
 verlangt nach Zeitlichen / und Seel seuffzet  
 himmlischen Güteren. Diser Streit endet sich  
 bis sich das Leben endiget. Habe dann gute acht  
 dein Schanz / traue nicht allzuvil. Die Begier  
 Feit lebet annoch in dir / wird auch nicht um  
 Augenblick vor dir sterben / du must allezeit mit  
 Feld ligen. Concupiscentia in hac vita minui  
 consumi non potest. S. Aug. Die Begierlich  
 mag in diesem Leben wol geminderet / aber  
 mahlen völlig aufgereutet werden.

Stärke des Geists.

Bette für die Jungfrauen.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott / daß  
 die da der H. Jungfrauen und Martyrin  
 der Geburts-Tag begehen / uns ob ihrer jährlichen  
 Verehrung erfreuen / und durch das Beyspiel einer  
 grossen Tugend in der Andacht zu nehmen. Da  
 unsern Herrn. Amen.

24. Herbstmonat.

H. Solemnus Bischoff.

Alle Menschliche Ehr ist einem Gras gleich  
 das Wort Gottes aber bleibet in Ewigkeit.



Als der H. Solennus vernommen / daß man ihne Bischoff zu Chartres wolte machen / hat er sich verborgen / als er aber innen worden / daß an sein statt der H. Aventinus seye erwählet worden / hat er sich widerumb herfür gemacht / und ihme zu solcher Würde Glück gewünschet. Aber die Geistlichkeit hat ihne gezwungen die gestohene Würde auff sich zu laden; welche dann der H. Aventinus ihme mit vollem Herzen abgetretten. In solchem Ambt dann liesse er ihme eyffrigist angelegen seyn Clodovzum den König zu CHRISTO zu bekehren. Er erinnerte sich oft des Jüngsten Gerichts. Nach seinem zeitlichen Hintritt erschine ein helles Licht ob seiner Todtenbaar / als wolte Gott zu Vergeltung der jenigen Ehr / welche er den Heilthumben der Heiligen angethan / also geehret haben.

### Betrachtung

#### Von Eytelkeit der weltlichen Ehr.

S. 1. Die Ehr / welche uns die Welt verspricht / ist nicht werth / daß man sich darumb bearbeite / dann sie uns nicht zu ersättigen / sonder nur ein noch größeren Durst nach ihr zu erwecken vermag. Niemahlen sagt der Ehrgeizige / daß er genug habe. Die erhaltene Ehr verursachet mehr Unlust in ihme / als Freud. Mein Seel / was für Ehren erwartest du von der betrügerischen Welt! *Honores terrenos promittit, ut caelestes adimat, ostendit falsa, ut vera surripiat.* S. Cyprian. Sie verspricht uns zeitliches Ansehen / damit sie uns das Ewige abstehle: Sie zeigt uns die falsche / damit sie uns der wahren beraube.



§. 2. Das hohe Ansehen / auff welches du vil haltest / stehet nicht in deinem Gewalt / sondern in der Wirkung der aberwitzigen Menschen / die oft dasjenige mit Lob erheben / welches Schandwerth wäre; und ernidrigen entgegen / welches Dienste bis in den Himmel erhoben zu werden. Das so braucht es mehrer nicht / als daß das Ehrl. Rädle sich ein wenig umbwende; ein schlechtleicht einfallende Ungnad vermag alle / auch die sie Ehren über einen Hauffen zu stossen. Wann dann hinfüran das menschliche Hochschätzen achten / als welches so ungerecht / und unbillig ist. Keiner anderen Ehr will ich nachjagen / als derjenigen / mit welcher die Tugend bezahlet Honoratur. *Honoratur. S. Chrysol.* Wann man die Ehret / liebe man sie an jenigem Orth / an welchem kein Unwürdiger verehret wird.

§. 3. Endlich wehrt all dein Ehr nicht länger bis in dein Grueben. Allda verziehen sich die liche Inzisten: allda zertrimmeren die Königliche Kronen: allda erschwächen der runden Scepter. Und wann es auch schon geht daß du einen Nachruhm hinter dir lassest an dem Orth / wo du nicht mehr bist / was wird es dich schänden / und peyniget? Was vermag zu dem Trost auch der höchste Ehren-Titel / wann schwärzlich krank ligest; kan er dich gesund machen wird dann all mein Ruhm in diesem süßlichen stehen / daß ich mich mit CHRISTO / wie CHRISTUS und umb CHRISTI willen verdemütige.



Beyrd der himmlischen Glory.

Bette für die Gefangne.

Gebett.

Gib / Allmächtiger Gott / auff das dein es H.  
Reichtigers / und Bischoffs Solemni ehrwürdi-  
ge Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und See-  
ligkeit. Durch ic.

25. Herbstmonat.

S. Firminus Bischoff.

Der Geist des H. Ern ist über mich kommen / darumb  
Er dann auch mich gesalbet hat / und den Armen  
zu predigen außgesander. Luc. 4.

Er S. Firminus hat schon in dem 17. Jahr  
seines Alters angefangen zu predigen hin und  
wider in den Dorffschafften. Als er Prie-  
ster / und hernach gar Bischoff worden / hat er das  
Recht des H. Evangelij in vil Fränkösische Land-  
schafften eingebracht. Die Beyrd gemarteret zu  
werden hat ihne in die Picardi / allwo die Marter-  
Stränglein wol fail waren / getriben. Hat allda in-  
nerhalb 40. Tagen 300. Heyden zu dem Glauben  
befehret: ist hernach gefänglich eingezogen worden /  
hat auch in dem Kercker einen sigreichen Todt ge-  
nommen.

Betrachtung

Von Unterrichtung der Armen.

§. 1. Erlernet ihr Apostolische Männer von dem  
S. Firmino die schlechte / verächtliche Personen auch  
in den Dorffern zu dem Guten anzuweisen / und

P iij

ver-



vermainet nicht / daß diese Arbeit euerem Eifer unanständig seye. Sie ist zwar nicht grossen Schein und Hochschätzung bey dem Verlassen so möglich / als nothwendig; dessen ist sie umb so vil tröstlich und verdienlich und Gott umb so vil ruhmlicher. Non te quia te non cognoscit: qui enim cognoscit te, S. Aug. Mein Gott / darumb liebet man so wenig / dieweil man dich so wenig net: so man dich mehr erkennen würd/ so de man dich auch mehr lieben.

§. 2. Ihr Haußvätter traget gleichfalls über euer Haußbediente: schicket sie an solche an welchen sie den Weeg zur Seeligkeit erlangen mögen; ja ihr selbst unterweiset sie. Ein von euch gehörtes Wort wird ihnen tieff in das Herz eingedrungen. Sehet zu ihren Mängel und Sähler nicht durch Singer: erzaiget euch gütiger gegen denjenigen welchen ihr mehr Tugend verspüret. Was für Freud und Ehr wird euch einmahl seyn / wenn einer Seel auß eueren Bedienten werd in dem Himmel helffen? Famulorum te non pudeat, comitatus est & illis, & nobis natura. S. Ign. M. Schäm dich deiner Dienstbotten nicht / dann dein Gott ist auß keiner besseren Erden genommen die ihrige.

§. 3. Wann aber dein Lebens-Beschaffen dich hinderet / deinen Neben-Menschen zu bekehren / und unterweisen / so bethte außs wenigste daß er so vil Sünder bekehren wolle: mitarbeit vil dir immer möglich ist / zu der Welt-Bekehrung



Es kan seyn / daß du mit deinem Gebett mehr auß-  
 richtest / als die Apostolische Arbeiter mit ihrem pres-  
 digen: und weisen sie mit ihrem Schweiß und Blut  
 solche begießen / wirst du mit deinem bittlichen An-  
 halten das nothwendige Gnaden-Thau / sie frucht-  
 bar zu machen / außbringen. Umb wie vil bist du be-  
 mühet / die Sünder zu bekehren? was Würckung  
 hast dein Seelen-Eyfer nach sich? demütige dich  
 auff das wenigste / und wann du anderer Seelen  
 zu nutz nichts würcken kanst / so nimme dich umb  
 so vil eyfriger umb dein selbst aignes Heyl an.

Seelen-Eyfer.

Bette für die Arbeiter in dem Weinberg  
 des Herrens.

Gebett.

Ghe an / Allmächtiger Gott / unser Schwach-  
 heit / und dieweil uns unser aigner Sünden-Last  
 beschwäret / so gibe / daß uns des H. Bischoffs und  
 Martyrers Firmini gloriwürdige Fürbitt beschütze.  
 Durch ꝛc.

26. Herbstmonat.

S. S. Cyprianus / und Justina. M. M.

Ich wird von euch hinweg gehen / ihr werdet mich  
 suchen / aber in euren Sünden sterben. Ioan. 8.

Als sich die S. Justina gewaigert mit Aglaidas  
 sich zu verheurathen / dieweil sie Gott ihre  
 Jungfrauschafft hat anverlobet / hat sich diser  
 verliebte junge Mensch zu Cypriano, einem Zauberer  
 verfügt / bey ihme angehalten / daß er die Jungfrau  
 mit

P v



mit seiner Schwarz-Kunst dahin vermögte /   
 ihm die Schnee-weiße Keuschheit den Zutritt   
 legt hatte. Und als diser all sein Kunst   
 umb sonst versuchet / hat der Teuffel selbst   
 nen müssen / daß er über die Christen ainigen   
 walt nicht habe. Ob disem hat sich Cyprian   
 Fehret / und über ein Zeit hernach / so wol er   
 kina durch aufferlesne / und schreckliche   
 den Martyr-Palm erhalten.

### Betrachtung

Von drey unterschiedlichen Zeiten / auff   
 cheman die Buß pflegt zu verschieben

§. 1. Schiebe dein Buß nicht von Tag   
 auff / dann Gott / welcher dem recht-   
 Menschen die Verzeihung versprochen /   
 sündigen der Zeit / Buß zu thun / nicht verg   
 Dein Leben ist also unsicher; das Geschäft   
 Seeligkeit also hochtringend; dasjenige   
 auff Verlust dessen folgt also erschrecklich   
 hierin ein ganze glück- oder unglückfeelige   
 waltet. Ein Christ solle seyn Befehrung   
 len auff den ungewissen morgigen Tag ver   
 Christiano crastinum non est. Tertull. Ein   
 weiß nichts von morgen.

§. 2. Wann du aber auch Versicherung   
 wurdest / daß du bis in das Eißgraue Alter   
 leben wurdest / so soltest du doch dein   
 bis dahin nicht verweilen: dann zu solcher   
 dein Leib mit Kranckheiten zerfallen seyn / und   
 anderen Gedancken zu lassen wollen / als wie   
 niger Ruhe pflegen könne. Die böse Gewo



werden sich in dein Natur verwandlen : Gott  
 wird mit seiner so oft außgeschlagener / so oft ver-  
 unsterblicher Gnaden hinter Berg halten : mit einem  
 Wort; als dann wirst du noch wollen / noch kön-  
 nen dich bekehren.

5. 3. Und wann du ja dein Bekehrung bis zur  
 Sterb-stund verziehen willst / wer wird dir gut  
 darumb seyn / daß dich nicht ein geschwinder / ein un-  
 vorsehner Todt hinweg raffe ? wie ! wann dich dein  
 letzte Kranckheit des Verstands beraubte ? oder ver-  
 mainst du villeicht / solches niemahlen geschehen zu  
 seyn ? was wurde dann in solchen Umständen die  
 deine für ein Bußfertigkeit seyn / du würdest die  
 Sünden alsdann verlassen nicht auß Willen / son-  
 der auß Noth. Mache es / wie es / nach Bezeugung  
 des H. Augustini, jener Höffling gemacht / welcher  
 nach Ablebung des Lebens des H. Antonij also ge-  
 sprochen : DEO servire statui, & hoc ex hora hac, in  
 hoc loco aggredior. Tu, si piget imitari, noli adverfa-  
 ri. Ich habe beschloffen / Gott zu dienen /  
 und zwar an diser Stund / und an disem  
 Oreh / wann du mein guter Freund / mir nicht  
 willst nachfolgen / so lege mir doch nichts an  
 dem Weeg.

Würcke Buß.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

Gib / O Herr / daß uns deiner heiligen Mar-  
 tyrer Cypriani, und Justinae unablässliche Für-  
 bitt erhalte / dieweil du nicht wirst auffhören / uns  
 gnädiglich anzusehen / welchen du von solchen  
 Fürsprechern Vorsehung gethan. Durch ic.

27. Herbst



27. Herbstmonat.

S. S. Cosmas und Damianus M.

Haylet die Krancke / erwecket die Todee / raimt  
 Aufsätze: treibet die Teuffel auß: habt  
 sonst empfangen / so gebt es auch  
 Matth. 10.

**W**As in angeführtem Spruch CHRISTI  
 Herr seinen Jüngeren gebotten / daß  
 die Heilige 2. Brüder / ihrer Leben  
 wand muß nach Leib-Ärzten / auff daß Näd  
 let. Sie haben die Kranckheiten mehr durch  
 Glauben / als durch ihr Kunst gehailt / und  
 ten ihne ihre Dienst durch kein Schanckung  
 let haben; dann die jenige / so ihnen die  
 darraichen kuntten / ihnen zu wenig ware  
 derē, welcher sie von Gott gewärtig waren.  
 vogt Lysias liesse sie / als Christen peinigen  
 hat ihnen noch das Feuer / noch die Rißelstam  
 welchen sie hätten sollen versteiniget werden  
 Schaden nicht zugefüget. Seynd endlich  
 worden in dem Jahr 285.

## Betrachtung

Ein jeder in seinem Stand muß sich um  
 Himmel bewerben.

§. 1. Es lasset ihne ein jeder angelegen  
 seinem Stand vortrefflich zu werden; zu diesem  
 de wendet man vil Jahr mit höchsten Fleiß  
 und so wenig findet man / welche einen Antri  
 ben / in dem Stand eines Christens hoch zu  
 und dieses nicht unter den Hayden oder sonst



laubigen / welchen das Leben darauff stehet / im Fall  
 e ihren Glauben ändern sollen / sonder unter dem  
 Christen / welche auß lährer / ja Gotts-lästeriger  
 Besorg / sie möchten etwan von anderen belachtet /  
 beschimpffet werden / ein Scheuen tragen ih-  
 rem Namen nach / zu dem sie sich bekennen / Christ-  
 zu leben. Ist das nicht ein unerhörte Verwir-  
 ung? kein Künstler / er habe ein so schlechte Hand-  
 ung als er immer wolle / schämet sich seiner Ar-  
 eines Christen Arbeit ist / daß er Fromm lebe /  
 er bekennet sich ein Christ zu seyn / schämet sich  
 neben ein seinem Namen gemässes Leben zu füh-  
 Nemo te recognoscit Christianum. Ter-  
 Wann man deinen Lebens-Wandel an-  
 wurde niemand errathen / daß du ein  
 Christ seyest.

s. 2. Man solle sich aber seinen Lebens-Wan-  
 gemäß Christlich / das ist / also wie Gott es von  
 uns begehret / verhalten. Und diesem nach ist von-  
 daß wir täglich Gott unser Arbeit sollen  
 in dessen Angesicht bezeigen / daß  
 wir alle unser Arbeit / so uns Amtshalber obliegt  
 sein Willen nach zu leben / verrichten.  
 Wann wir solches alle Morgen verrichten / so wer-  
 wir den Tag hindurch uns unswär erinnern/  
 daß wir mit eben der Arbeit / welche wir Gott  
 geopferet haben / ihne nicht belaidigen / uns  
 verfürdigen sollen.

s. 3. Wir sollen uns aber nicht vergnügen las-  
 unser schuldige Dienst Gott auff zuopfern /  
 ander ferners gesinnet seyn / daß wir auch etwas  
 Freygebigkeit / ohne unseren Nutzen darbey  
 gesu



gesuchet / ihme dargeben. Wircke auch  
 damit die Ehre Gottes / der deines Miß-  
 fchen böses damit zu befürdern: Es wird  
 solchem an Gelegenheit nicht ermanglen / du  
 dich in einem Stand / wo du immer wollest  
 du von zeitlichen Gütern zu sammeln  
 werden deine lachende Erben einest darvon  
 was du aber Gott zu Dienst arbeitest /  
 zum besten in dem Rest bleiben. Da  
 des tibi, quia quidquid dederis pauperi, tu  
 quod non dederis, habebit alter S. Chrylost.  
 das deinige den Armen / damit du es  
 ften gebest / dann alles / was du solches  
 reichest / ist dein / was du ihnen nicht  
 überlassest du einem anderen.

Liebe gegen dem Nächsten.

Bette für die Arme.

Gebett.

**B**erleyhe uns / wir bitten dich /  
 Gott / auff daß wir / die da der S. H.  
 tyrer und Beichtiger Colma und Damiani  
 Tag begehen / durch dero Fürbitt von allen  
 stehenden Ublen erlediget werden. Durch

28. Herbstmonat.

**S. Elzearius Beichtiger.**

Sie seynd / welche sich mit den Weibs-  
 nicht besudlet haben / sie seynd Jungfrauen  
 folgen dem Lamb nach / wohin es sich  
 gibet. Apoc. 14.



Er H. Elzearius Graff zu Ariano, hat mit seiner heiligen Braut Dalphina die ewige Jungfrauschafft unverfehret gehalten/ohne so gar/ daß er auch nur ein ainige unordentliche Leibs-Begehung empfunden hätte. Die Andacht zu der Jungfräulichen Mutter Gottes/das Buß-Kleyd/welches er angetragen / die Gaislen / mit denen er seinen zarten Leib zerfleischet / die Freygebigkeit / welche er den Armen erweisen / waren die jenige Tugenden / welche sein Jungfrauschafft mit bekleydet / und gleich erhalten haben. Er starbe im Jahr 1323.

### Betrachtung

Wieman auch in der Welt möge heilig leben.

§. 1. In der Welt heilig zu leben / ist vor allem nöthig / daß man Gott zu friden stelle / seinen Gebotten gemäß lebe / und von Verletzung seiner sich möglichsten Fleißes enthalte. Und dises solle niemand unmöglich zu seyn scheinen / angesehen / so vil Menschen es werckstellig gemacht. Wie vertragest du dich mit Gott? stehet nicht dein wenigste Sorg dahin / wie du ihne vergnügest? dein Absehen ist am allermaisten dahin gerichtet / wie du deinem Glück-Flügel annachest / wie du dein Leben in Wollüsten undurch bringest / das wenigste aber / wie Gott von dir bedienet / und zu einem Freund gemacht werde. Du / der du auffer der Welt zu seyn begehrest / lebest du nicht dannoch der Welt-Gesäken gemäß? richtest du all dein Absehen allein nach dem Willen Gottes?

§. 2. So



§. 2. So ist auch vonnöthen / daß man sein  
 wissen befridige ; dieses ist ein unablässiger  
 ner / welcher uns unserer Schuldigkeit erin  
 und wo sich jemand anderer niemahl findet  
 welcher dein unglückseligen Stand dir vor  
 lege / so wird es an diesem nicht ermangeln /  
 dir denselbigen ohne Unterlaß wird unter die  
 reiben. Mercke fleißig auff / was dir dein  
 von Zeit zu Zeit verweise. Nihil opinionis  
 conscientiae causâ faciam : also lehret uns so  
 heidnische Seneca : Ich will / spricht er /  
 thun / den gemainen Wahn / sondern  
 mein Gewissen zu befridigen.

§. 3. Endlich sollest du dich auch befridigen  
 deinem Neben-Menschen wol zu stehen /  
 anderst in der Welt wirst heilig leben. Du  
 dir deine Elteren / deine Befreundte / deine  
 nossen ; diser aller Obsorg ist dir von Gott  
 tragen worden. Solten sie einmahl ewig  
 gehen / entweder durch dein Nachlässigkeit  
 ermanglest / sie ihrer Laster halben zu straffen  
 durch von dir gegebne Mergernuß / wegen deines  
 christlichen Lebens / so wurde Gott von der  
 chenschaft über ihren Untergang / einfordern  
 acht / daß du diejenige / welche der rechten  
 und Tugend nach leben zu friden stellet ;  
 die Gottlosen / soltest du es vilmehr dir für  
 halten / daß du von ihnen verfolget werdest ;  
 dieses ist der Probierstein / an welchem dein  
 muß gewehret werden : dieses ist ein Zeichen  
 dein frommer Lebens-Wandel ihrem unfrö  
 ungleich seye / weil sie dich hassen. Cruciate,



te, damnate, atterite nos, probatio est enim innocentia nostra iniquitas vestra. Tertull. **Peiniget / quälet / verdammet / zerknirschet uns / euer Hoffheit wird ein Prob seyn unserer Unschuld.**

Sorg tragen über seine Hausgenossen.  
Betre für Frid und Einigkeit unter den Ehegenossen.  
**Gebett.**

**G**ott / der du uns mit deines H. Beichtigers Elzeatij jährlicher Gedächtnuß erfreuest / verleihe gnädiglich / auff daß wir auch dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts- Tag wir begehen.  
Durch ic.

## 29. Herbstmonat.

**H. Michael Erz-Engel.**

Es hat sich in dem Himmel ein grosser Streit ereignet. Michael und seine Engel haben wider den Dracken gestritten. Apoc. 12.

**E**r H. Michael / als der Englen Fürst / und Beschützer der Kirchen / hat sich allezeit höchster Angelegenheit nach beflissen / die Ehr und Glorj Gottes / beydes / sowol auff der Erden / als in dem Himmel zu verfechten. Diser ist / welcher den abtrinnigen Lucifer / sambt seinem Anhang in die Höllen verstoffen : Diser / welcher unsere Seelen / nach ihrem Hintritt auß diesem Leben / dem Richter Stuhl Gottes fürstellet. Die ganze Kirchen verehret absonderlich heutiges Tags sein Fest : Franckreich bevor hat ihne / als dessen vortrefflichen Schutz zu unterschiedlichen Begebenheiten innütigist erfahren / zu ihrem Beschützer außgewählet.

Anderer Theil.

D

Bes



§. 1. Der heilige Michael hat sich unversehrt dem Lucifer / der sich Gott widersezet / entgegen sezet; als diser mainaidiger Engel nicht wolte Sohn Gottes / im fall er solte Mensch werden einen Gott anbetten. Als dann hat sich der Michael alsobald auff der anderen Seiten zu stehen klaret / und den Ueberrest der beständigen Engeln sich gezogen. Folge diesem H. Erzengel / und nem heiligen Eysen / den er für die Glory Gottes getragen / nach / wann solche beschimpft zu sein in Gefahr stehet: widerseze dich freymüthig den Engeln / welche solche zu bestreiten begunnen. Wehre dir die Welt mit ihrem Liebkosen / der Teuffel seiner Eitelkeit anfechten / so schreie mit dem Michael auff: **Wer ist wie Gott? Welt / Welt / Lust / Ehr / Reichthumben / sollet ihr / und alles was ihr versprechen / auch wol nicht thun / und demie / was Er verspricht / können nicht gleich werden? Quis est DEUS? Wer ist Gott gleich?**

§. 2. Die hohe Demuth und Unterwerffung des H. Michaels ist nun mit höchsten / und ewigen Belohnungen belohnet worden: da herentgegen des Lucifer Hoffarth mit ihm biß in die tieffste Höllen ewig verstoßen worden. Erzitteret hierüber Hoffärtigen: Lucifer ist umb seiner Hoffarth von dem Himmeln verstoßen: die Allerschlimmste auf allen puren Geschöpfen ist in Ewigkeit verdammet worden! werdet demütig / und lehrnet



gehorsam zu seyn. Gott hat in den Englen gefunden / was Er zu straffen hätte : die Sternen seyn vor dem Himmel gefallen / und wir arme Erdwürmlein wollen annoch den schuldigen Gehorsamb nicht erlernen!

§. 3. Wir sollen dem H. Michael absonderlich mit Andacht zugethan seyn : dann er ist / welchem sowohl die allgemaine Obsorg über die ganze Christenheit / als besonders / daß er dem End-Urtheil über dem bevorstehende Ewigkeit bewohne / ist aufgetragen worden. Was wirst du an jenem erschrocklichen Tag einwenden ? was wirst du alsdann thun / wann dich weder Reichthumben / noch dein scharpffer Verstand einigen Nutzen mehr werden bringen können ? alsdann wird dein Gewissen / deine gute Werck allein vor dem strengen Richter für dich das Wort führen / und für / oder wider dich im Recht ligen. Was wirst du CHRISTO können beibringen / umb welches Er dir ein Ewigkeit der Belohnung schuldig zu seyn / erkennen wird ? Veniet illa dies, in qua plus valebunt corda pura, quam astuta verba, conscientia bona, quam marsupia plena. S. Bern. Es wird einmahl derjenige Tag anbrechen / an welchem man höher wird schätzen ein reines Herz / als einen verschmizten Kopff : mehr ein gutes Gewissen / als einen bespizten Beuttel.

Andacht zu S. Michael.

Bette für dein Vaterland.

Gebett.

O Gott / der du mit wunderbarer Ordnung der Englen / und der Menschen Dienst / und

A ij

Aembtes



Nembter aufthailst / verleyhe gnädiglich / daß  
 ser Leben auff Erden von denen beschützet und  
 wahren werde / welche dir in dem Himmel also  
 gegenwärtig auffwarten. Durch 2c.

30. Herbstmonat.

H. Hieronymus Kirchenlehrer.

Gleich wie uns GOTT außerswählet hat / daß  
 sein H. Evangelium anvertrauete / also pre-  
 wir dasselbige / nicht hierinn dem Menschen  
 der GOTT zu gefallen / welchem das inner-  
 lichen Herzens bekant ist. Thessal. 2.

**M**an kan mit Wahrheit sagen / das gan-  
 z Leben des H. Hieronymi seye anders  
 als ein immerehrende Arbeit die Ehr-  
 tes zu befürderen. Das sowol alte / als neue  
 ment hat er mit höchstem Fleiß in die Latein-  
 Sprach übergebracht / wie dann dise Über-  
 von der allgemainen Kirchen gutgehaissen / und  
 genommen ist worden. Sein ganzes Leben  
 er mit den Käseren im Glaubens-Stritt gestan-  
 seine Schriften seynd noch heut zu Tag / nach  
 er schon vor so vilen hundert Jahren gestan-  
 starcke Waffen wider die Kirchenstürmer.  
 strenges Leben / sein unauffhörliches Fasten /  
 Seelen-Eyfer zu bekehren der Menschen geb-  
 nugsame Zeugnuß / daß er die Wahrheit des  
 bens / und den Tugend-Wandel mehr mit  
 Werck / als mit dem Wort gelehret. Starck  
 Jahr 420.



## Betrachtung

## Über das Leben des H. Hieronymi.

§. 1. Diser heilige Lehrer hat alle weltliche Wissenschaft beyseits gesetzt/damit er sich ganz zu Verbesserung / zu dero wahrhafften Übersetzung / und zu Bestreitung der Käzer begeben möchte. Wie lang wirst du deiner Wissenschaft dich gebrauchen/allein ein eytle Ehr / dein aignes Wolgefallen / oder einen vergänglichlichen Gewinn darmit zu ersagen? untersuche ein wenig dein Koyff-*Arbeit*: bemühe dich solche mit heiliger Meinung verdienstlich zu machen / und erinnere dich allezeit / daß du höher schätzen soltest das Gewissen / als das wissen. Amate scientiam, sed anteponite charitatem. S. Aug. **Liebe die Wissenschaft / aber noch mehrer die Liebe Gottes.**

§. 2. Der H. Hieronymus hat Rom/allwo er in großem Ansehen ware / verlassen / und sich nacher Bethlehem in die Wüsten begeben/umb sich also den Welt-Befahren zu entziehen. Sihe du dich umb/ in welchen Gelegenheiten du öfters *Gott* verletzest / und sihe dieselben. Die Einsamkeit ist ein sehr vortheilhaftiges Orth / darinnen deinen Feind / den Teuffel zu bestreiten. Diser hat in dem Lustgarten des Paradenß den Adam überwunden / er aber selbst ist von CHRISTO, wie dann auch von unzählbaren Heiligen in der Wüsten überwunden worden. Laus magna deserti, ut diabolus, qui in paradiso vicerat, in eremo vinceretur. S. Eucher. **Es ist für die Einöde kein geringes Lob/daß in ihro der Teuffel / welcher in dem Paradenß obgesiget / seye überwunden worden.**



S. 3. Der Gedancken von dem letzten Gericht  
 diesen grossen Heiligen / auß mitten seinem W  
 gehen in die wilde Wüsten verjagt / in dero  
 steinharten Herzklopfereu **GOTT** umb Verze  
 gebetten. Diser Posaunen-Schall / welcher un  
 mahl vor das entsetzliche Gericht **GOTTES** ab  
 ren wird / solle uns allezeit vor den Ohren  
 Wurdest du dich bereit befinden / anjeko zu  
 nen: Gedenckest du alle Stund an dein letzte  
 Erzittere / mit diesem so heiligen Mann / wann du  
 nur daran gedenckest: Verlasse alle un  
 Freuden; greiffe mit beyden Armen nach  
 Creutz / damit du dich alsdann sicher erfreue  
 gest / wann die Gottlosen vor Furcht vergehen  
 ten. Tunc ad vocem tubae pavebit terra cum po  
 & tu gaudebis. S. Hieron. **Als dann wird die**  
**Welt / und dero Inwohner zu dem P**  
**nen-Klang erzitteren / du aber dich erfreue**

Gedächtnuß des letzten Gerichts.

Bette für gute Aufferziehung der Jugent

**Gebett.**

**GOTT** / der du dich gewürdiget hast / dein  
 chen / zu Auslegung und Erklärung der  
 Schrift / mit dem **H. Hieronymo** deinem  
 ger / und grossen Lehrer zu versehen: wir bitten  
 verleshe uns; daß wir durch sein Verdien  
 Beystand / von dir kräftige Hülff erlangen  
 jenige / was er mit Mund und Berck uns  
 lehret hat / in der That zu erzai  
 gen. Durch 2c.